MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 94. Montag den 25. April 1842.

Inland.

Berlin, 21. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen Karl zu Ysenburg-Meerholz zu Meerholz den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen und in den für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königl. Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Der Generalmajor und zweite Kommandant von Erfurt, von Klaß, von Erfurt. — Abgereist: Se. Excell. der General-Lieutenant und Kommandeur der dritten Division, von Brünneck, nach Stettin. Se. Durchlaucht der Generalmajor und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Wien. Der Generalmajor und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade von Klätte, nach Frankfurt a. d. O.

Berlin, 22. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath Schubring in Posen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Land- und Stadtgerichts-Boten Hassebrock zu Lübbecke, im Regierungs-Bezirk Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Militair-Wochenblatt meldet: v. Boyen, General der Infanterie und Kriegs-Minister, zum Chef des 1. Inf.-Regts. ernannt. v. Haine, Sek.-Lt. vom 11. Inf.-Reg., gestattet 1 Jahr bei der 6. Art.-Brig. Dienste zu leisten. v. Selchow, P. Fähnr. vom 5. Ulanen-Regt., z. 6. Hus.-Regt. versetzt. — Bar. v. Zedlitz, Major und Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 7. Regts., der Charakter als Oberst.-Lieut. Oppenfeld, Sek.-Lieut. der Kavalerie vom 3ten Bataillon 20sten ins 1ste Bataillon 22sten Regts. — Den Abschied bewilligt erhalten: Graf Henckel v. Donnersmarck, Sek.-Lt. vom 1. Kür.-Regt. Lange, Regts.-Quartiermeister u. Kriegsrath beim 6. Hus.-Regt., mit Pension. Witzthum v. Eckstädt, disp. Oberstlieut., zuletzt Kommandeur des 5. Ulan.-Regts., mit seiner bisherigen Pension der Abschied bewilligt.

* Berlin, 22. April. (Privatm.) Der König und die Königin, welche sich in Potsdam aufhalten, dürften bei den fortdauernden schönen Frühlingstagen nur selten in der hiesigen Residenz weilen, wo seit Höchstderen Abwesenheit eine fühlbare Stille herrscht. Die hohen Fremden, welche man am Hoflager erwartet, werden sich mehrentheils auch auf den königl. Schlössern um Potsdam aufhalten, deren Lage sehr reizend und romantisch ist. Gestern Morgen ist bereits der Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier eingetroffen und in dem Palais seines Vaters abgestiegen. Die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer im königl. Schlosse hat der hohe Gast abgelehnt, um häufiger in der Nähe seines kranken Vaters sein zu können. Hingegen bewohnt der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ein Bruder des regierenden Großherzogs, welcher von hier über Dresden nach der Universität Bonn geht, erwähnte Zimmer im königlichen Schlosse. — Se. Majestät machte dem König von Hannover vor dessen Abreise noch ein Geschenk mit zwei kostbaren Porzellan-Vasen, worauf sich sehr kunstvolle Gemälde befinden. — Der Geh. Commerzien-Rath Bernhard Hebeler, welcher preußischer General-Consul für das Königreich Großbritannien und Irland ist, hat vor einigen Tagen unserm Könige im Namen der Königin Victoria von England folgende sehr werthvolle Geschenke überbracht: 1) eine goldne Wiege, wozu eine Amme und ein säugendes Kind, dieses ähnlich dem Prinzen von Wales, gehört; Beides ist aus farbigem Golde angefertigt; 2) ein goldenes Terzerol, das beim Abfeuern fein gearbeitete Gegenstände zum Toilettengebrauch hervorspringen läßt; 3) eine Tabatiere in goldenem Mosaik, worauf Erinnerungen an die Taufe des Prinzen von Wales allegorische ingravirt sind; 4) vier dazu gehörige Büchsen mit Schnupftaback; 5) 12 Paar goldene Messer und Gabeln, deren Klingen aus ächtem Damaszener Stahl gefertigt, und deren Schalen mit blauen Edelsteinen besetzt sind, die kunstvolle kleine Brillantenkronen bilden; 6) ein Steintopf mit seltenen indianischen Früchten, und 7) zwei merkwürdig kolossale Hammelkeulen. — Der Minister des Innern, Herr v. Rochow, wird in diesem Sommer wahrscheinlich eine Erholungsreise nach Schlesien machen. — Gegenwärtig wird hier ein prachtvolles Feldzelt gefertigt und dekorirt, welches unser Monarch für seinen Schwager, den Kaiser von Rußland, zum Geschenk bestimmt hat. — Unter den ausgestellten Bildern, welche der hiesige Kunstverein zur Verloosung angekauft hat, ziehen H. Mückes Bild „Chriemhildens Traum" darstellend, so wie „ein Mädchen mit einem Hunde und einer Taube" von Teschner, „die Spinnerin" von J. Jacob, „die Sizilianische Küste in Abendbeleuchtung" von Kopisch, und „die Pilgerin" von Däge am meisten die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. — In der gestern von Ernst gegebenen musikalischen Soirée spielte Felix Mendelssohn mit dem Konzertgeber eine Bethovensche Sonate mit einer künstlerischen Auffassung, welche, nach der Behauptung geachteter Musikkenner, alle Leistungen des berühmten Pianisten Lißt weit übertraf. Lißt ist, nach einer früher ausgesprochenen Meinung, bewundernswerth in der Technik, aber keinesweges im Vortrage, indem in seinem Spiele sogar alles Melodische der Musik verloren geht.

Seit man weiß, daß die neue Judenordnung wirklich den Juden eine mehr oder minder von dem allgemeinen Wesen getrennte eigene Stellung im Staatsverbande anweisen soll, nimmt man noch mehr Antheil an den Anstrengungen, welche die Juden selbst gegen den neuen Gesetzentwurf machen. Die Akademie der Wissenschaften hat ein Zeichen gegeben, daß es an der Zeit sei, die Grenzpfähle der Vorurtheile einzureißen und Trennungen aufzuheben. Sie hat nämlich zum ersten Male einen Juden, zu ihrem Mitgliede der philosophischen Klasse ernannt. Alexander v. Humboldt, als aufgeklärter Staatsmann eben so berühmt, wie als großer Gelehrter, hat besonderen Theil daran, wie überhaupt Herr von Humboldt sich mit Energie gegen ein beschränkendes Gesetz erklärt, an welches er übrigens nicht glauben will. Ein Brief des Herrn von Humboldt, in Abschriften verbreitet, und an einen der ersten Räthe Sr. Majestät gerichtet, erklärt, daß er die Gerüchte für falsch aufgefaßt halte, daß aber, wenn sie dennoch wahr sein sollten, ein solches Gesetz gegen alle Staatsklugheit streite, daß es die böswilligsten Interpretationen der eigentlichen Motive zulasse. Merkwürdig ist der Schluß dieses Schreibens, worin Hr. v. Humboldt sagt: „Es ist gefahrvolle Anmaßung der schwachen Menschheit, die uralten Gesetze Gottes auslegen zu wollen. Die Geschichte finstrer Jahrhunderte lehrt uns, zu welchen Abwegen solche Deutungen Muth geben. Die Besorgniß, mir zu schaden, muß sie nicht abhalten von diesen Zeilen Gebrauch zu machen. Man muß vor Allem den Muth einer Meinung haben!"

(Aelt. Leipz. Ztg.)

Wie man hört, werden die Ausschüsse der Landstände, welche diesen Sommer in Berlin sich vereinen, am 1. Septbr. ihre Sitzungen eröffnen. Man kann dabei annehmen, daß aus allen provinzialständischen Versammlungen die besten Köpfe in den Ausschuß gewählt und namentlich die Rednertalente berücksichtigt wurden. So erscheinen z. B. von Seite der Provinz Preußen die bedeutsamsten Männer: der Burggraf v. Brünnek, der Freiherr v. Schwanfeld, der Herr v. Auerwald, Herr Heinrich u. s. w. Dies wird auch in andern Provinzen der Fall sein, wie denn schon an sich ein Verein von Abgeordneten aus allen Theilen eine ganz andere Stellung einnimmt, als die durch 100 Meilen getrennten Provinzial-Landtage. Man hört, daß nicht allein eine gewisse Oeffentlichkeit der Sitzungen als nothwendig erachtet, sondern auch den Ständen das Recht der Steuerbegutachtung und einer genauen Einsicht und Controle des Finanzetats als weitere Fortentwicklung unserer Verfassung zugesagt werden solle. — Von Breslau geht die Nachricht ein, daß durch höchsten Befehl der Prof. Hoffmann abgesetzt worden ist. Diesen Ausgang hat man nicht vorhergesehen. (Aelt. L. Z.)

Die Amtsblätter enthalten folgende von Sr. Majestät dem Könige unter dem 22. Febr. dieses Jahres an die Ministerien des Krieges und des Innern erlassene Kabinetsordre: Es ist von ehemaligen Kriegern mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß es ihnen gestattet werden möge, unter sich Vereine zu bilden, um mit den üblichen militärischen Gebräuchen die Leichen ihrer verstorbenen Kameraden zur Gruft begleiten zu können. Dieselbe ist Mir im vorigen Jahre von mehreren Einwohnern der Altmark vorgetragen und eine gleiche, ehrenwerthe Ansicht hat sich auch bei der Leichenbestattung des Feldmarschalls Grafen v. Gneisenau durch die ansehnliche Vereinigung der Veteranen jener Gegend in rühmlicher Weise zu erkennen gegeben. Damit nun dieser schöne Sinn, der eben so das Gefühl treuer Anhänglichkeit an die früheren Standesgenossen, als auch die im Lande herrschende Achtung für kriegerisches Verdienst ausspricht, fortdauernd lebendig bleibe, will Ich, um die Bildung derartiger Vereine, wo sich die Neigung dazu findet, zu erleichtern und ihnen die zu ihrem Bestehen nothwendige, allgemeine gesetzliche Uebereinstimmung zu geben, Folgendes bestimmen. (Es folgen nun in 14 Artikeln die näheren Bestimmungen. § 1 lautet: Es wird gestattet, daß bei Leichenbegängnissen solcher in bürgerlichen Verhältnissen verstorbener Personen, welche früher im Heere und zwar im Kriege mit Ehren gedient

haben, eine kriegerische Leichenfeier eintreten kann, wenn die früheren Kameraden dem Verstorbenen dadurch ein freiwilliges Zeichen der Achtung geben wollen. § 2. Es können sich demgemäß Vereine derjenigen Männer bilden, welche im Heere gedient haben, oder noch in der Landwehr dienen. Dieses ist eben sowohl auf dem Lande, als in den Städten zuläßig, und wenn in den einzelnen Dörfern sich keine genügende Anzahl ehemaliger Krieger oder noch im Dienst befindlicher Wehrmänner finden sollte, so können auch mehrere Ortschaften derartige Bezirks-Vereine bilden. § 9. Wie die Ehre eines kriegerischen Begräbnisses einen unbefleckten kriegerischen Ruf voraussetzt, so können auch nur Männer von solchem Rufe Mitglieder der Begräbnißvereine werden, und bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes haben die älteren darüber abzustimmen.)

Potsdam, 21. April. Vorgestern Abend am 19. d. M. trafen Ihre Majestäten, der König und die Königin auf der Eisenbahn hier ein. Nachdem Allerhöchstdieselben gestern dem Gottesdienst in der Garnisonkirche beigewohnt hatten, fuhren Se. Maj. der König nach dem Dominium Marquard, eine Meile von hier, des Majors im Garde du Corps-Regiment Herrn v. Bischofwerder, um dort der Beisetzung der am 17. d. verschiedenen Hof- und Staatsdame Fräulein Charlotte von Bischofwerder Excellenz in die Familiengruft beizuwohnen. Heute haben Se. Maj. eins der Infanterie-Bataillone im hiesigen Lustgarten sich vorstellen lassen, und mit heute begannen die Regiments-Uebungen der hier garnisonirenden Kavalerie Regimenter mit der Standarte und Musik.

Das Provinzial-Konsistorium hat unter dem 11. Februar d. J. folgendes Circulare erlassen: „Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 19. Oktober v. J. das Verfahren gegen die in Memel entstandene Wiedertäufer-Sekte näher bestimmt. Es ist der Wille Sr. Majestät, dieser Sekte eben so wenig förmliche Duldung angedeihen zu lassen, als mit Strenge gegen sie zu verfahren, indem mit Grund zu erwarten steht, daß sie bei angemessener Behandlung in sich selbst absterben werde. Die Behörden sollen sich daher zunächst darauf beschränken, auf die Sektirer durch geeignete Geistliche fortwährend einwirken zu lassen, andererseits aber die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß die neugebornen Kinder, welche von den Sektirern der kirchlichen Taufe entzogen werden, als nicht getaufte in den Kirchenbüchern verzeichnet werden." — Nach einer neulichen Regierungsverfügung soll auf Veranlassung des Ministerii das tägliche Morgen-, Mittag- und Abend-Läuten zur Hebung des kirchlichen Sinnes da, wo es abgekommen ist, wieder eingeführt, wo es bisher noch nicht bestanden hat, thunlichst eingeleitet werden. (Berl. K.-Z.)

Posen, 12. April. Endlich ist auch bei uns in dem bedeutungsvollen confessionellen Streit, der zwar in der letzten Zeit ruhte, weil die kämpfenden Parteien gleichsam aus Ermüdung stillschweigend einen Waffenstillstand eingegangen hatten, der aber bei dem geringsten Anlaß aufs neue in der gehässigsten Form ausbrechen konnte, ein wesentlicher Schritt zur Versöhnung geschehen, der uns zu der Hoffnung berechtigt, der getrübte kirchliche Friede werde auch bei uns ganz hergestellt werden und Katholiken und Protestanten werden in Zukunft in eben so erwünschter Eintracht mit und neben einander leben, als dies früher hier durchgehends der Fall war. Unser hochwürdiger Erzbischof, Hr. v. Dunin, hat — sei es nun in Folge der ihm inwohnenden Milde und Versöhnlichkeit, oder weil er zu der Ueberzeugung gelangte, daß die untergeordneten Geistlichen seiner Erzdiöcesen ihn theilweise mißverstanden und seine Anordnungen zu groß interpretirten, was von allen besonnenen Katholiken nicht minder gemißbilligt wurde als von den Protestanten selbst — in diesen Tagen ein encyklisches Schreiben in lateinischer Sprache an die Geistlichen seiner beiden Erzdiözesen erlassen, das einen überaus milden Geist athmet und als erster Schritt zu einer allgemeinen Versöhnung zu betrachten ist. Es wird ihnen darin eine wahrhaft christliche Liebe auch gegen Akatholiken zur Pflicht gemacht und zugleich eröffnet, daß sie nicht das Recht haben, ein Glied der Kirche zu excommuniciren. In Beziehung auf di. gemischten Ehen wird ihnen geboten, Ehegatten, die in einer solchen Mischehe leben, zur heiligen Beichte und zu den übrigen Sakramenten zuzulassen, auch sich überall keiner andern Waffen zur Erreichung der religiösen Zwecke zu bedienen, als der übezeugenden Belehrung und eindringlichen Vermahnung. (A. A. Z.)

Posen, 22. April. Die Baukunst in Posen nimmt immer mehr zu. Seit der Mitte des Monats März haben die Maurer-Arbeiten schon wieder begonnen. Die Plätze des Retablissements-Baufonds sind mit sehr wenigen Ausnahmen verkauft; Baustellen von 60 Schritt Straßenfront werden in der Neustadt mit 3000 Rthlr. bezahlt, und es läßt sich nicht verkennen, daß Material und Arbeit durch die vortrefflichen Vorbilder bei den Festungs-Arbeiten sich wesentlich gebessert haben, wie denn auch Geschmack und Eleganz in den neueren Gebäuden nicht vermißt werden.

Im Jahre 1841 sind bei der Civil- und Militär-Bevölkerung des Regierungs-Bezirks Posen 8643 Paare ehelich getraut, 36,758 Kinder geboren, 23,452 Personen gestorben, folglich mehr geboren als gestorben 13,306 Personen. Bei Vergleichung der vorliegenden Bevölkerungsliste pro 1841 mit der vom Jahre 1840 ergiebt sich, daß im Jahre 1841 234 Ehen mehr geschlossen, 591 Kinder mehr geboren und 1275 Menschen weniger gestorben sind, als im Jahre 1840. Von den Geborenen waren 18,906 Knaben, 17,852 Mädchen, unter welchen 436 Zwillings-, 7 Drillings- und 1 Vierlingsgeburt vorgekommen sind. Gegen das Jahr 1840 haben 66 Zwillingsgeburten mehr, 2 Drillingsgeburten weniger und 1 Vierlingsgeburt mehr stattgefunden. Die Zahl der unehelich Gebornen beläuft sich auf 1050 Knaben, auf 1091 Mädchen, zusammen auf 2141 Kinder, und hat sich gegen das Jahr 1840 um 12 vermehrt. Todtgeboren sind 615 eheliche und 60 unehliche Knaben, 406 eheliche und 57 uneheliche Mädchen, zusammen 1138 Kinder, mithin 2 weniger als im Jahre 1840. Das Verhältniß der Todtgebornen zu den Gebornen stellt sich überhaupt wie 1 zu 32, in den Städten wie 1 zu 26, auf dem platten Lande wie 1 zu 35. Das natürliche Lebensziel haben erreicht, und sind an Erkräftung vor Alter gestorben 2607 Personen, worunter 81 männlichen und 67 weiblichen Geschlechts sich befinden, welche das 90ste Lebensjahr znrückgelegt haben. Durch Selbstmord sind um das Leben gekommen 55 Pers. männl. und 16 Pers. weibl. Geschlechts, überhaupt 71 Personen, und 17 Personen mehr als im Jahre 1840. Durch allerlei Unglücksfälle haben einen gewaltsamen Tod gefunden 246 männliche und 86 weibliche, zusammen 332 Personen, und 77 Personen mehr als im Jahre 1840. Bei der Niederkunft und im Kindbett haben 319 das Leben eingebüßt, also 13 weniger als im Jahre 1840. Durch die natürlichen Blattern haben 182 Menschen das Leben verloren, mithin 116 weniger als im Jahre 1840. Durch die Wasserscheu sind 15 Personen gestorben, und sind gegen das Jahr 1840 7 Personen mehr ein Opfer derselben geworden.*) Außerdem starben durch innere hitzige Krankheiten 6090, durch innere langwierige Krankheiten 5620, durch schnelltödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse 1886, an äußern Krankheiten und Schäden 373, an nicht bestimmten Krankheiten 4819, zusammen 18,788 Personen. (Pos. Ztg.)

Aus Ost-Preußen, 9. April. Das Haupt der Schönherrianer, Ebel, hat sein Amt niedergelegt und in einem Schreiben an das Presbyterium seiner ehemaligen Gemeinde gesagt, er preise Gott, daß er ihn gewürdigt habe, seiner 30jährigen gesegneten Amtswirksamkeit das Siegel der Bewährung aufzudrücken. Der andere Geistliche, Distel, der sich in der letzten Zeit mit Musik-Unterricht durchhalf, führt eine resignirtere Sprache, und macht sich keiner Selbstüberhebung schuldig. Er ist auch Gegenstand vielfachen Bedauerns. (Berl. K.-Z.)

Köln, 18. April. Seit voriger Woche trifft eine große Anzahl der Geistlichen unseres Erzsprengels auf die an sie ergangene Berufung des Bischofs v. Geissel hier ein, um vor einer dazu ernannten Kommission die der Erneuerung ihrer Befugnisse zum Beichtesitzen vorhergehende Prüfung zu bestehen. Die Zahl sämmtlicher zu diesem Zwecke hierher berufenen Pfarrer rc. wird auf 400 angegeben.

Deutschland.

München, 16. April. Sicheren Mittheilungen zufolge, haben Se. Majestät der König kurz vor der Abreise nach Italien beschlossen, die zu den frühesten Zeiten des Christenthums in Baiern begründete, an dem Eingang einer herrlichen, durch ihre Naturschönheiten so berühmten Donaugegend gelegene ehemalige Benediktiner-Abtei Weltenburg, und zwar vorerst als Priorat dieses Ordens, herzustellen und aus Königlichen Mitteln zu dotiren. So viel bekannt, ist die Urkunde über die Dotation des Priorats Weltenburg bereits vollzogen; eben so ist durch die Fürsorge und Freigebigkeit Sr. Majestät auch die bauliche Herstellung und innere Einrichtung des Klosters bereits eingeleitet, und es wird Höchster Bestimmung gemäß die feierliche Eröffnung selbst mit dem 1. Juni d. J. stattfinden.

Darmstadt, 18. April. Am 11. April begann in der zweiten Kammer der Stände die Berathung über den Antrag des Abgeordneten Glaubrech, den öffentlichen Rechtszustand Deutschlands, insbesondere jenen des Königreichs Hannover betreffend. Der Antragsteller meint, dieser höchst unglückliche Zustand eines Deutschen Bundeslandes und der nun schon ins fünfte Jahr währende ungleiche Verfassungskampf müsse jedes Deutsche Herz tief ergreifen. Was soll daraus werden? frage sich der Freund des Vaterlandes mit Bekümmerniß. Unser Klüber, welcher die Gerechtigkeit den kräftigsten und achtbarsten Verbündeten der Legitimität der Herrscher nenne, sage: „Nur im Bunde der Gerechtigkeit sind Rechtmäßigkeit der Regierung und staatsbürgerliche Freiheit der Unterthanen denkbar; denn das Recht ist das Gesetz der Gesetze, der Souverain der Souveraine. Darum steht das Gesetz als fürstliche Nothwendigkeit über dem Fürsten, und rechnen Könige, auch Deutsche, das öffentliche Bekenntniß, im Dienste der Gerechtigkeit zu stehen, sich zur Ehre." — Der Tag werde nicht ausbleiben, wo es sich von neuem zeige, daß die moralische Kraft der Nation das mächtigste und sicherste Vertheidigungsmittel derselben sei, — und wehe dem Vaterlande, wenn dann mit dem Glauben an Gesetz und Recht diese moralische Kraft der Nation zernichtet wäre! Der Antrag verfolgt diesen Gedanken weiter und sucht darzuthun, wie nothwendig es darum sei, daß alle Deutsche Regierungen und Stände zur kräftigen Aufrechthaltung des Art. 56 der Wiener Schluß-Akte wirkten, zunächst aber in Anwendung auf das Königreich Hannover. Er kommt dann noch auf einen anderen faktischen und rechtlichen Punkt, der mit der Hauptsache im innigsten Zusammenhange stehe, zur Erörterung der Frage: „Wer in einem solchen Streite einer Regierung mit dem Lande zur Beschwerdeführung, zum Verlangen des Rechtsschutzes, berechtigt sei, und in welcher Form er dies Recht zu üben habe?" Hier bestehe offenbar eine Lücke in unserem Bundesstaatsrechte. Die größten Corporationen, die vornehmsten Städte, ganze Distrikte und Landschaften, ja die Majoritäten von Ständeversammlungen selbst hätten sich beschwerend an den Bund gewandt, und alle diese Vorstellungen seien als nicht legitimirt zurückgewiesen worden. Wer sei demnach aber berechtigt und legitimirt, die Klagen eines in seinen Rechten verletzten Volkes vor die hohe Deutsche Bundesversammlung zu bringen? Und doch wolle die Bundesakte, daß die Rechte der Deutschen Unterthanen nicht schutzlos, daß auch die einzelnen Landesverfassungen gesichert sein sollten. Nach allen diesen, 12 Druckseiten umfassenden Ausführungen folgt der Schlußantrag: Es wolle die Kammer an Großherzogl. Staats-Regierung die Bitte richten: „1) Bei hoher Deutscher Bundesversammlung durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel dahin zu wirken, daß, in Aufrechthaltung und Vollzug des Artikels 56 der Wiener Schlußakte, in dem Bundesstaate Hannover Verfassung und Recht geschützt und ein geordneter Rechtszustand baldmöglichst wieder hergestellt werde. 2) Bei hoher Deutscher Bundesversammlung sich ferner um Erlaß bundesgesetzlicher Normen zu verwenden, wodurch zur Sicherung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Deutschland, in Beziehung auf Beschwerden der Unterthanen wegen Verfassungsverletzungen bei dieser hohen Behörde, sowohl der Legitimationspunkt, als die Form des Verfahrens, letztere etwa in Verbindung mit einem einzuführenden Bundesgerichte, auf eine genauere und umfassende Weise regulirt und festgestellt werden."

Leipzig, 19. April. Die vorige Woche, die sogenannte Böttcherwoche, hat unsern Geschäften keine Besserung gebracht, wozu die kalte Witterung auch beitrug, denn wenn das Thermometer auf dem Eispunkt steht, Schnee und Sturm uns heimsuchen, dann fürchtet selbst der Einkäufer im Großen augenblicklich einen kalten Sommer und beschränkt seinen Einkauf in den Artikeln für die warme Jahreszeit. Die in unserem Bericht über die Vorwoche ausgedrückte Befürchtung, daß die Geschäfte mit den Deutschen und Griechen blos zwei Drittel einer gewöhnlichen, eben nur gut zu nennenden Messe betragen würden, ist ganz in Erfüllung gegangen. Es ist viel Tuch verkauft worden, aber zu gedrückten Preisen, indessen haben einige Fabrikanten, welche die gesuchten Qualitäten in guter Waare vorräthig hatten, doch sehr lohnende Preise erlangt. Auch die Kammgarn-Artikel sind nicht zu loben. Englische Waaren sind bedeutend vorhanden. Die polnische Kundschaft beginnt nun aufzutreten, läßt aber auch nicht viel hoffen. Die Handelsverhältnisse sind nicht allein in jedem Theile Europa's, sondern auch in jedem Welttheile zu sehr gedrückt, als daß von irgendwo selbst nur einiges Heil zu erwarten wäre. Es kann daher auch bei uns nicht besser sein, und vergeblich sind alle Drehungen und Windungen, die man anderswo anwendet, um der Welt, wie vieles Andere, auch die Meßgeschäfte in einem bessern Lichte darzustellen, als es wirklich der Fall ist und sein kann. — Die Tuchmesse ist noch bedeutender ausgefallen, als man erst erwartete, denn es sind von dem Vorrathe, den man auf 120 — 130,000 Stücke schätzen kann, über $\frac{3}{4}$ verkauft worden. Gute gelungene Waare wurde willig, wie bisher, bezahlt und ging rasch ab; aber fehlerhafte, leichte oder nicht gut gerathene Tuche wurden, wie in jeder Messe, zu niedrigen Preisen losgeschlagen, zumal da wegen der Nähe des neuen Woll-Einkaufs mancher Fabrikant durchaus Geld machen mußte. Der Tuchverkauf binnen zehn Tagen dieser Messe wird wohl $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Mill. Thaler betragen. (L. A. Z.)

Leipzig, 21. April. Heute Nachmittags trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Hannover, unter dem Namen eines Herrn Grafen von Diepholz, nebst Gefolge, auf der Eisenbahn von Magdeburg hier ein, und setzten sogleich vom Bahnhofe aus Höchstihre Reise nach Altenburg mit Extrapost fort.

Hannover, 18. April. Se. Maj. der König sind heute Morgen $9\frac{1}{4}$ Uhr von Berlin in hiesiger Residenz wieder eingetroffen. Höchstdieselben hatten Berlin gestern 2 Uhr Nachmittags mit einem Extrazuge

*) Im Großherzogthum Posen sind überhaupt 28 Personen im Jahre 1841 an der Wasserscheu gestorben!! —

auf der Eisenbahn verlassen und waren Abends 8 Uhr von Magdeburg weiter gereist. (S. Leipzig.)

Bremen, 18. April. Das vom Capitain Siedenburg geführte Bremische Schiff, welches im vorigen Jahre als des Sklavenhandels verdächtig von den Engländern hier eingebracht wurde, ist von diesem Verdachte gänzlich freigesprochen und die Englische Regierung zur Bezahlung der Kosten verurtheilt worden. Die Akten des Prozesses werden durch den Druck veröffentlicht werden, wie dies bekanntlich auch in Hamburg geschehen ist.

A. v. Bornstädt schreibt in der Oberdeutschen Ztg. über „eine allgemeine deutsche Amnestie: „Paris, 15. April. Die Worte, welche Sie kürzlich zur Anregung einer allgemeinen deutschen Amnestie gesprochen, haben auch hier in deutschen Kreisen den lebhaftesten Anklang gefunden. Eine allgemeine Amnestie ist ein Schritt mehr zur Bildung des deutschen Gemeinsinns. Deutschland wird dadurch stärker im Innern stärker dem Auslande gegenüber. Vergessen und vergeben ist keine lose Maxime, sondern zu Zeiten eine weise staatsrechtliche Maßregel. Der König von Sardinien hat kürzlich einen Amnestieakt vollzogen, und auch die Konfiskation dabei aufgehoben. Glücklich und segnend hat die Amnestie in Würtemberg gewirkt. Warum nicht die Pforten aufthun, welche andere Länder des Deutschen Bundes noch vielen ihrer Söhne verschlossen hält? Wo ist die Gefahr, wo ist der Nutzen? Die Jahre der längst verflossenen Irrthümer können jetzt mit denselben Verhältnissen nicht wiederkehren. Wohl haben Sie es mit Recht gesagt, die deutschen politischen Flüchtlinge haben sich im Auslande als treue Kinder der allgemeinen Mutter bewährt. Sie traten auf gegen fremde Anmaßung, sie, die Fremden, Gastfreundschaft genießenden, sie thaten es stets mit achtbarer Hintansetzung ihrer persönlichen Interessen. Preußens König, dessen Herz jedes edle Gefühl achtet, dessen Gemüth, wir wissen es, offen ist für die schönsten Regungen, wird auch dieses charaktervolle, echt deutsche Auftreten der deutschen Flüchtlinge erfahren haben. Eine Anregung von solcher Höhe aus, um beim deutschen Bundestage eine allgemeine deutsche Amnestie zu beantragen, würde schnell, elektrisch, segnend wirken. Der Kölnische Dombau soll am Rhein unsere deutsche Kathedrale den kommenden Tagen als Zeichen unserer Zeit überliefern eine allgemeine Amnestie würde die Glieder der großen deutschen Familie durch neue Liebe und neuen Dank vereinigen, und zu den Thronen empor würden sich gewiß keine undankbaren Stimmen erheben. — Wer den Frieden will und Versöhnung, großmüthiges Vergeben von oben herab, der wird die verbannten Söhne nicht länger der Heimath entziehen wollen, und eben weil eine lange Erfahrung im Auslande mir besonders diese Frage praktisch erläuterte, eben deshalb erhebt sich meine Stimme in einer Angelegenheit, wo sicher auch an den Thronen gewichtige und beredte Sachwalter nicht fehlen werden. — Eben weil mir persönlich durch die preußische Amnestie die Pforten der Heimath geöffnet wurden, und auch ich mächtig die Wohlthat empfand, wieder in die vaterländische Familie zu gehören; eben deßhalb weiß ich, wie dem Verbannten zu Muthe ist in der Fremde, fern von den Seinen, fern von dem Liebsten auf der Welt, gezwungen fern lebend. So mögen denn auch diese anspruchslosen Worte dahin ziehen, glücklich, wenn sie dort Anklang finden, wo freie und anständige Besprechung geachtet wird."

Rußland.

Warschau, 18. April. (Privatmitth.) Wie schlecht man hier gewöhnlich auch in den höchsten Zirkeln unterrichtet ist, beweist, daß der Fürst-Marschall und Statthalter, nach allen Reden und Gegenreden, am 14. d. früh um 7 Uhr hier eingetroffen ist. Am darauffolgendenden Tage legten ihm deshalb alle hohen Militair- und Civilbeamte, so wie die auswärtigen Consuln ihre Glückwünsche ab. Die Zeit seiner Ankunft ist noch zu kurz um etwas Glaubwürdiges von dem mitgebrachten Neuen zu erfahren. Sein längerer Aufenthalt in St. Petersburg läßt indessen wohl manche Veränderung erwarten. — Der hier angestellte österreichische Consul Walenburg hat das Exequatur erhalten. — Herr Phil. Paret, welcher die Oefen in den neuen Bergwerksanlagen baute, hat ein Patent auf 10 Jahre für eine Verbesserung der Puddlings-Oefen erhalten. — Die Wohlthätigkeits-Anstalt erwarb sich ein neues Verdienst um unsere Stadt, indem sie eine wohlfeile Speiseanstalt für Unbemittelte zu $\frac{1}{6}$ Fl. für die Person eröffnete. Trotz dieses geringen Preises wird 4 Mal die Woche Fleisch, stets aber hinlänglich gesunde, reinlich und gut bereitete auch eben so reinlich aufgetragene Kost, gegeben. Die Bedienung geschieht von einigen Kindern der Anstalt, unter Aufsicht barmherziger Schwestern. Mehrentheils ist eins der Mitglieder der Gesellschaft gegenwärtig und öfter haben sie an der Tafel mit gespeist und dafür einen hohen Preis entrichtet. Man kann auch Billets zur Vertheilung für diese Speisung á 8 poln. Groschen bei der Anstalt kaufen. Die Gesellschaft wird nach und nach in mehren Vierteln der Stadt dergleichen wohlthätige Speiseanstalten errichten. Für das sich immer mehr hebende Busker Bad ist während der Kurzeit ein 4monatlicher Markt errichtet, wodurch die Badegäste sich bequemer als bisher mit ihren Bedürfnissen werden versehen können. Der Markt beginnt den 1sten Juni und dauert bis 1. Oktober. — Unsere Kunststraßen haben auf mehren Strecken durch den Winter Schaden gelitten und werden kostbare Reparaturen nöthig machen. — Wir hatten fortdauernd rauhes Wetter und das Frühjahr naht mit sehr zögernden Schritten. Indessen wird dadurch die Feldbestellung nicht gehindert und die diesmalige frühe Einbringung der Sommersaaten, giebt auch für das Gedeihen dieser die besten Hoffnungen. — Mit den Getreide-Verschiffungen geht es besser als man erwartete. Zuerst gab man zwar nur den Schiffen zwei Drittheile der gewöhnlichen Ladung, da sich aber noch Wasser gefunden hat, so nehmen sie jetzt die gewöhnliche. Einige Transporte sollen bereits die Hälfte ihres Weges nach Danzig gemacht haben. Dieses wird dies Jahr starke Zufuhren von Weizen aus unserm Lande erhalten, und es steht zu erwarten, welcher Eindruck dadurch auf die Märkte von Danzig und England hervorgebracht werden möchte. Großer Gewinn ist dabei wohl nicht im besten Falle zu hoffen, da man zu theuer, und zu Preisen eingekauft hat, die schon ein Steigen derer an den Verkaufsplätzen voraussetzten, wenn sie keinen Schaden geben sollen. Es dürfte sich auch wohl zeigen, daß viele Spekulanten noch nicht verkauft haben, sondern das Geschäft für eigene Rechnung und Gefahr weiter führen. Verwichene Woche zahlte man auf hiesigem Markte für den Korsez Weizen 5 R. 31 K. (35 Fl. 12 Gr.) Roggen 3 R. 8 K. ($20\frac{1}{5}$ Fl.) Erbsen 2 R. 77 K. (18 Fl. 14 Gr.) Bohnen 4 R. 80 K. (32 Fl.) Gerste 2 R. 27 K. (15 Fl. 4 Gr.) Hafer 1 R. 80 K. (11 Fl.) Kartoffeln 91 K. (8 Fl.) — Die Herabsetzung des Zinsfußes der Preußischen Staatsschuldscheine, hat ein vermehrtes Gesuch unserer Pfandbriefe zur Folge gehabt. Man bezahlte neue zuletzt mit 14 R. 77 K. (81 Fl.) Es kann aus letzthin angegebenen Gründen nicht fehlen, daß dieses Papier fortwährend steigen und sich bald auf pary stellen werde. Wir müssen noch einen Schreibfehler berichtigen, das neulich angegebene Weizengewicht bezieht sich auf holländ. Sack und holländ. Pfd. Man rechnet hier gewöhnlich 30 holländische Sack auf eine Danz. Last.

Großbritannien.

London, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Motion in Betreff der Aufhebung der Peitschenstrafe in der Armee (vergl. die vorgestr. Bresl. Ztg.) mit einer Majorität von 128 Stimmen verworfen. Hierauf verwandelte sich das Haus in einen Ausschuß über die Westindischen und Nordamerikanischen Kolonial-Zölle. Dem Antrage, wonach ein Zoll von 2 Sh. auf das Barrel Mehl, welches aus den Vereinigten Staaten nach Kanada eingeführt wird, gelegt werden soll, wiedersetzte sich Hr. Labouchere und schlug dagegen vor, daß Weizenmehl, wie bisher, zollfrei in Kanada zugelassen werden solle. Das Amendement wurde zwar verworfen, jedoch nur mit 63 gegen 54, also mit der geringen Majorität von 9 Stimmen. Ebenfalls wurden Einwendungen von Lord J. Russell, Hrn. Labouchere, Hrn. Roebuck, Lord Howick und Hrn. C. Buller gegen die folgende Resolution erhoben, die einen Einfuhrzoll auf gepökelte Lebensmittel festsetzt. Sie wurde jedoch ohne Abstimmung angenommen. Bei der folgenden Klausel, welche die Einfuhr von fremdem Zucker in die Kolonieen regulirt, fragte Herr Cobden, wie dies mit der Ausschließung fremden Zuckers vom Mutterlande, unter dem Vorwand, daß es ein durch Sklaven-Arbeit gewonnenes Produkt sei, sich vereinbaren lasse, worauf Hr. Gladstone erwiederte, es sei dies ein Privilegium, dessen sich die Kolonieen stets erfreut hätten, und eine Abänderung im Kleinen sei offenbar unangemessen, während über die ganze Zuckerfrage im Großen mit fremden Ländern unterhandelt werde. Nachdem auch diese Resolution durchgegangen war, vertagte sich das Haus.

Am Donnerstag hat Lord Hill das Ober-Kommando der Armee in die Hände der Königin niedergelegt. Sir G. Murray hat die Stelle noch nicht übernommen, um seinem Vorgänger Zeit zu lassen, noch einige Geschäfte abzumachen.

Der Herzog von Wellington soll einen Kriegsplan für den nächsten Feldzug in Afghanistan entworfen haben, da, seiner Ansicht nach, das Ansehen Englands an den Grenzen der Britisch-Indischen Besitzungen mit großem Nachdruck geltend gemacht werden müsse, um den üblen Einwirkungen der Niederlage in Kabul auf das übrige Indien zu begegnen.

Costa Cabral hat, um sein Ansehen zu befestigen, beschlossen, den Theil der Portugiesischen Kavalerie, der bisher ohne Pferde war, wieder damit zu versehen. Zu diesem Ende hat er einen Kommissionair mit hinlänglichem Gelde zum Ankauf von 2400 Pferden versehen, nach England geschickt, der schon hierselbst angekommen ist. Man weiß nicht recht, wo das Geld hergekommen.

Frankreich.

Paris, 16. April. Gestern Abend fand ein Kabinetsrath in den Tuilerien statt, dem der Herzog von Orleans beiwohnte. Heute hatte Herr Guizot eine lange Conferenz mit dem Generalprokurator Hebert. Vornehmlich richtet der Minister jetzt sein Augenmerk auf die Wahlen. — Die Pairskammer nahm gestern den Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Bestimmungen hinsichtlich ber Bank von Rouen mit 99 gegen 6 Stimmen an; doch wurden so viele Amendements beliebt, daß der Gegenstand in der Deputirten-Kammer noch einmal zur Sprache kommen muß. Man ist allgemein der Ansicht, daß im kommenden Monate die Auflösung der Kammer stattfinden werde. Bis dahin bliebe freilich noch die Eisenbahnfrage und das Budget zur Erledigung übrig. — In der heutigen Deputirtenkammer legte Hr. Dufaure den Bericht der Kommission über die Eisenbahnfrage vor, und die Kammer beschloß, ihn am 25. April in Erwägung zu ziehen. Eine der eingebrachten Petitionen gab alsdann Herrn Dugabis Gelegenheit, sich über das zu militärische Verwaltungssystem in Algerien zu beschweren, in Folge dessen bereits in diesem Jahre in der Provinz Constantine allein gegen 40 Hinrichtungen auf Befehl eines einzigen Mannes stattgefunden hätten. Der Marschall Soult erklärte, daß er einen Adjutanten nach Oran gesendet habe und Gerechtigkeit, wenn die Gesetze verletzt worden, geübt werden solle. Zur Tagesordnung ging die Kammer in Betreff einer Petition über, welche die Ernennung eines Censors für jeden Hauptort eines Departements verlangte. — Der Ministerrath hat sich, wie man vernimmt, in einer seiner letzten Sitzungen für den Ausbau des Hafens von Algier im großen Maaßstabe einstimmig ausgesprochen. Der Conseilpräsident Marschall Soult hat die Budget-Kommission gestern von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt. Es sollen unverzüglich die bestimmtesten Befehle für die schleunige Ausführung dieses Planes nach Algier abgefertigt werden.

Paris, 17. April. Vor Kurzem ist hier ein Agent der Britischen Regierung eingetroffen, welcher, wie es heißt, den Auftrag hat, die Wahl-Intriguen und die Chançen der verschiedenen Parteien bei der großen Wahlschlacht, die vorbereitet wird, in der Nähe zu beobachten. Er soll die Departemente durchreisen, um seiner Regierung über die Wahrnehmungen, die er machen wird, genauen Bericht zu erstatten. Das englische Kabinet ist nicht ohne einige Besorgniß über das Resultat der bevorstehenden Wahlen. — Der von Hrn. Dufaure gestern in der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetzentwurf hat unter den Deputirten bereits große Bewegung vorgebracht. Die Majorität der Kommission, welche die Kammer zur Prüfung des Gesetzentwurfes über die Eisenbahnen ernannt hatte, beantragt, daß von den verschiedenen proponirten Eisenbahnlinien vorerst die Anfangstrakte in Bau genommen werden sollen. Die Minorität der Kommission ist dagen der Meinung, daß sämmtliche Anstrengungen des Landes dahin vereinigt werden müßten, die große Eisenbahnlinie von der Belgischen Grenze bis nach Marseille rasch zu vollenden, anstatt die Ressourcen Frankreichs zu zersplittern und eine Menge Fraktionen von Eisenbahnen zugleich zu beginnen. — In der königlichen Druckerei sind täglich etwa tausend Leute und drei Dampfmaschinen in Thätigkeit, um die auf die bevorstehenden allgemeinen Wahlen bezüglichen Broschüren und Instruktionen zu drucken.

Der Prozeß, welchen ein Handelshaus aus Bordeaux gegen die Gazette anhängig gemacht, ist gütlich beigelegt worden. Herr v. Genoude, der Hauptredakteur der Gazette, wird 10,000 Fr. an die dortige Hospital-Kasse entrichten, und in seinem Blatte selbst dem früher in demselben verunglimpften Rufe des Handelshauses durch eine Widerlegung des frühern, leichtfertig aufgenommenen Artikels die gehörige Genugthuung zu geben.

In Berlin beabsichtigt Graf Bresson mit seiner jungen Gemahlin (aus der altadeligen burgundischen Familie der Commingues) ein großes Haus zu machen, viele Gesellschaften zu empfangen, und so seinen Einfluß und seine Stellung, die unter dem Ministerium Thiers gelitten, wieder zu verbessern. Diese Heirath ist also zugleich eine Art von politischer und diplomatischer Angelegenheit, welche am hiesigen Hofe stark unterstützt wurde. Der König und die Königin der Franzosen werden der jungen Gemahlin ein stattliches Brautgeschenk machen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt noch im Laufe dieses Monats.

Die Abreise der Prinzen nach Algier, um dort an einem neuen Feldzug Theil zu nehmen, ist in Folge der vom General Bugeaud eingegangenen Depeschen bis zum nächsten Monat verschoben worden. Was die Gerüchte betrifft, als ob ein künftiger Streifzug auch das Marokkanische Gebiet berühren werde, so sind dieselben gänzlich ungegründet. Bereits früher erklärte der Kaiser von Marokko den verschiedenen ihm gesandten französischen Bevollmächtigten, seine Oberherrschaft sei nicht der Art, um die einzelnen Marokkanischen Gränz-Stämme abzuhalten, Abd-el-Kader Rekruten zu liefern. Eben so liegt ein Bombardement von Tanger gar nicht in der Absicht der hiesigen Regierung, indem eine solche Maßregel nur neue Verwickelungen der Afrikanischen Verhältnisse herbeiführen würde, auch wohl von Englischer Seite Reklamationen zur Folge haben würde. Die Summen, welche General Bugeaud seit einem Jahre

im Auftrage der Regierung zur Unterwerfung einzelner Kabylen-Stämme verwendet hat, übersteigen mehrere Millionen Francs. Die ganze Algierische Occupations-Armee wird in diesem Augenblick bis nahe an 100,000 Mann verstärkt. Die Ansiedelungen aus den Balearischen Inseln dauern fort; den Deutschen und nördlichen Auswanderern dagegen sagt das dortige Klima natürlich weit weniger zu. (St. Z.)

Portugal.

Lissabon, 4. April. Die Königin und der neugeborne Infant befinden sich bei bestem Wohlsein, Letzterer wurde vor acht Tagen provisorisch getauft in den Zimmern der Königin; die eigentliche Tauffeierlichkeit hat man bis zur Ankunft der päpstlichen Vollmacht verschoben. Se. Heiligkeit, so wie die ehemalige Regentin Donna Maria Isabel sind die Taufpathen. Seine Namen sind folgende: **Dom Joao, Maria, Fernando, Pedro de Alcantara, Miguel, Rafael, Gabriel, Leopoldo, Carlos, Antonio, Gregorio, Francisco de Assis, Borja, Gonzaga, Félis de Bragança e Bourbon, Saxe-Coburg-Gotha.** Nach der Niederkunft der Königin wird jedesmal in der Kathedrale ein Tedeum gehalten, dem auch das diplomatische Corps beizuwohnen pflegt; auch diesmal war Tag und Stunde dazu bekannt gemacht, als mit einemmal angekündigt wurde, daß das Tedeum nicht in der Kathedrale, sondern in der kleinen Schloßkapelle stattfinden solle. Der päpstliche Nuncius soll nämlich erklärt haben, da die gegenwärtige Umgestaltung (seit der Einführung der Constitution) der Besetzung der Priesterschaft bei der Kathedrale und ihrer Functionen nicht die päpstliche Zustimmung erhalten, könne er an der Feierlichkeit des Tedeums keinen Antheil nehmen. Da man nun aber doch wegen der neuen päpstlichen Gevatterschaft den Nuncius nicht gern dabei vermissen wollte, so wurde die Ceremonie des Tedeums nach der Königlichen Capelle verlegt, indem man nicht gesonnen ist dem Nuncius oder dem päpstlichen Stuhl zu Gefallen der Kathedrale wieder die von den früheren Päpsten bestätigten Einrichtungen eines Pomps zu geben, den der Staat gegenwärtig nicht mehr bezahlen kann, ein Heer von Monsenhores und Chorherren wieder zu besolden, deren man sich entledigt hat. (D. Bl.)

Schweiz.

Aus der Schweiz vom 12. April. Das seltsame nahe Zusammentreffen der Maiwahlen im Kanton Zürich mit den Predigten und Ermahnungen einer Somnambüle oder einer Besessenen hat natürlicher Weise viel Aufsehen erregt. Um so mehr war dies der Fall, als es nicht fehlte, daß mancherlei Ausschmückungen und Zusätze in Umlauf gesetzt wurden, um die Sache pikanter zu machen. Man erzählte sich, daß die Kranke nur in Gegenwart ihres Pfarrers, B. Hirzel, des bekannten Insurgentenführers am 6. Sept. 1839, ihre Inspirationen habe; daß sie dann mit weithin tönender Baßstimme rede; daß ihre Anfälle nur am Freitag, am Tage der September-Revolution, kommen, u. dgl. Um diesen Gerüchten ein Ende zu machen, giebt jetzt der Beobachter aus der östlichen Schweiz einige nähere Nachrichten, wie er sagt, aus zuverläßiger Quelle. Das fünfzehnjährige Mädchen zeichne sich weder durch Geisteskraft, noch Bildung aus; es sei vielmehr gewöhnlich einfältig und kindisch. Eine Wurm-Epilepsie habe sich in den nervösen Zustand verwandelt, den man Besessenheit nenne. In diesem Zustande liege die unfreiwillige Rednerin starr und mit gefalteten Händen da, spreche in streng logischer Folge, drücke sich mit seltener Ausnahme schriftdeutsch und oft „in wahrhaft majestätischen Bildern" aus. Vom Teufel des politischen Parteigeistes ist sie nicht von Anfang an besessen gewesen: sie sei vielmehr — sehr systematisch — vorerst nur auf ihre Familie, dann auf die Gemeinde Pfäffikon, endlich auf den Kanton und auf die Menschheit im Ganzen zu reden gekommen. Unter Anderem habe sie gesprochen von „40 Tagen, innerhalb welcher sich das Heil und Unheil des Kantons entscheiden werde (Maiwahlen)" und bemerkt, „daß innerhalb Jahresfrist Europa aus den Fugen weichen werde. (Schw. M.)

Der Schweizer Beobachter enthält ohne erklärende Bemerkung folgenden Artikel: „Sicherem Vernehmen nach, hat die hiesige Regierung von der Königl. Würtembergischen die offizielle Eröffnung erhalten, daß alle Würtembergische Unterthanen bei Verlust ihres Heimathsrechts die Schweiz verlassen sollen, wenn sie nicht eine spezielle Kgl. Bewilligung zur Fortsetzung ihres hiesigen Aufenthalts erwirken werden."

Die Regierung von Bern hat jetzt einen kleinen diplomatischen Strauß mit dem Oesterreichischen Botschafter zu bestehen. Es wurde nämlich unlängst eine sehr beträchtliche Quantität ausländischen Weins nach Bern auf ungesetzliche Weise eingebracht. Als Thäter erscheint der Oesterreichische Gesandtschafts-Koch. Die Berner Regierung, trotz aller Wendungen des Grafen v. Bombelles, besteht nun darauf, daß derselbe sich erkläre, ob er denselben zur Gesandtschaft zähle oder nicht. Sie ist willens, diesen entweder in Wien oder in Bern zu belangen.

Italien.

Turin, 12. April. Die Vermählung unseres Kronprinzen mit der Erzherzogin Maria Adelaide, ältesten Tochter des Vice-Königs der Lombardei, ist heute mit großem Pomp begangen worden. Die Ceremonie begann in der Schloßkapelle mit einer Messe, welche vom Erzbischof von Turin gelesen wurde. Nach dieser übergab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Erzbischof die päpstliche Dispensbulle, welche die Ehe zwischen den beiden Geschwisterkindern erlaubte. Der Erzbischof las sie laut vor; als dies geschehen war, näherten sich der Kronprinz, von seinem Vater, und die fürstliche Braut, ebenfalls von ihrem Vater geführt, dem Altare, und beide knieten an den Stufen desselben nieder, worauf die Einsegnung unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten erfolgte. Nachmittags erfolgte der feierliche Einzug des jungen Paares in die Hauptstadt unter großem Jubel der Menge, und diesen Abend wird eine eben so glänzende als allgemeine Erleuchtung der Stadt stattfinden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. April. In den Civilämtern haben einige Veränderungen statt gefunden; der unlängst zum Mitgliede des Reichs-Conseils ernannte Mazlum Bei, derselbe, welcher nach der Unterwerfung Mehmed Ali's eine Sendung nach Alexandrien erhalten hatte, ist zum Kapu Kiaja oder Agenten des Statthalters von Egypten bei der Pforte erwählt worden. — Im Laufe der vorigen Woche hatte der Persische Botschafter, Mirza Dschafer Chan, der im Begriffe steht, seinen Posten zu verlassen, seine Abschieds-Audienz beim Sultan. (Wiener Z.)

Afrika.

Die neuesten Nachrichten aus Oran, vom 1. April, besagen, daß, wiewohl das letzte bei Tlemsen gelieferte Treffen zum Vortheil der französischen Waffen ausgefallen, es Abd-el-Kader dennoch gelungen ist, 600 Mann Fußvolk und 3000 Reiter, wovon ein jeder der erstern 2, und ein jeder der letztern 5 Piaster als monatlichen Sold erhält, anzuwerben. Seit jenem Treffen hat sich der Emir wieder auf das maroccanische Gebiet zurückgezogen. Genrral Bedeau, der von allen Bewegungen des Feindes genaue Kenntniß hat, berichtet, derselbe dabe in den Umgebungen der Stadt Udscha sein Lager aufgeschlagen und den Bezirk Nedroma, dessen Bewohner sich Frankreich unterworfen, ganz aufgegeben. Die Verbindung zwischen Oran und Tlemsen ist wieder hergestellt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. April. Am 18ten d. früh in der 5ten Stunde fand sich ein wolfähnlicher Hund mittlerer Größe an der Hunde-Hütte am Königlichen Salz-Magazin in der Salzgasse vor dem Oder-Thore ein, erbiß die dort an der Kette gelegene Hündin und deren zwei Junge, verzehrte eines der letzteren gänzlich und erstere theilweise, legte sich aber dann in die Hunde-Hüttenieder. Ein Salzwärter, der hiervon Zeuge war, schob hierauf vor die Oeffnung der Hunde-Hütte ein Brett, befestigte dasselbe, machte demnächst in die Decke der Hütte eine Oeffnung, brachte durch diese dem fremden Thiere eine Schlnge um den Hals und erwürg.e es. Nach Versicherung von Sachverständigen hat das erdrosselte Thier zwar genau die Farbe und das Haar eines Wolfes; aber weder die Höhe der Beine, noch die Stellung der Zähne, noch die Bildung der Ohren stimmen mit der eines Wolfes überein, auch hat das Thier eine abgeschlagene Ruthe. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Thier ein durch Kreutzung eines Wolfes mit einer zahmen Hündin entstandener Bastard.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 47 männliche und 28 weibliche, überhaupt 75 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 3, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 1, an gastrischem Fieber 1, an Hals-Entzündung 1, an Krebsschaden 2, an Gehirnleiden 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfiebr 6, on Rückenmarkleiden 1, an Schlag- u. Stickfluß 7, an Schleimschwindsucht 1, an Schwäche 1, an Unterleibsleiden 1, an Wassersucht 4, an Zahnleiden 2, zu früh geboren 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 11, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 7.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1782 Scheffel Weizen, 796 Scheffel Roggen, 42 Scheffel Gerste und 242 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 21 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 12 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe Weizenmehl, 8 Schiffe mit Mauerziegeln, 35 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gips, 21 Gänge Brennholz und 282 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 1sten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1830 Familien andere Wohnungen bezogen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Schiffer, 1 Bernsteinhändler, 3 Klemptner, 1 Schlosser, 1 Lederhändler, 2 Viktualienhändler, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 4 Hausacquirenten, 1 Lithograph, 1 Destillateur, 1 Kürschner, 2 Schneider, 7 Kaufleute, 1 Bäcker, 1 Handelsmann, 1 Konditor, 1 Bierverkäufer, 1 Putzwaarenhändler, 1 Seifensieder, 1 Bilderhändler, 1 Pferdehändler, 1 Agent, 1 Kommissionair. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 33 (darunter aus Breslau 13), aus österreichisch Schlesien 1, aus Böhmen 1 und aus Sachsen 1.

Im Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau starb den 14. April der zweite Oberer Herr P. Antonius Winter im 72. Lebensjahre am Lungenschlage.

Nicht-Romantisches.

Die in diesen Tagen in unserer lieben Stadt nicht blos vielbesprochene, sondern sogar von Feuilletonisten und kleinen Chronisten vielbeschriebene Wolfsjagd hat bei der letzten, aber fürchterlich ernsten Instanz für Untersuchungssachen **de natura rerum**, dem Sektionstische, keinesweges eine ultra-romantische, sondern, wie es diesem Gerichtshofe sehr eigenthümlich ist, eine höchst nüchterne Erledigung gefunden. **Questo lupo** war erstlich nicht **perduto**, um mit dem Geringsten anzufangen, sondern seinem Herrn bei vollster Besinnung entlaufen; ferner ist von den ihm zugetheilten Eigenschaften: „blutgierig und heißhungrig" nur die letzte als die wahre zu betrachten. Seine äußere Bekleidung war die eines sogenannten Wolfshundes und befindet sich in den Händen des Herrn Conservators unserer Universität. Sein Inneres ließ die Wölfen so eigenthümlichen Würmer vermissen und zeigte im Magen ein Convolut, in welchem man deutlich die Läufe und Gebisse der verzehrten jungen Hunde unterscheiden konnte. Durch nähere Beleuchtung der Sektionsergebnisse dürfte der „duftig ausgebreitete, phantastisch-mysteriöse Zauber der Ungewißheit" des geehrten Ref. der Schlesischen Zeitung noch mehr gestört werden und den meisten Lesern keine angenehme Lektüre bereitet werden. Nur so viel, es war ein heißhungriger Wolfshund, der, wahrscheinlich schlecht gehalten, solche poetische Exzesse beging. Ein wahrhaft prosaischer Wolf aber sucht in jetziger Jahreszeit selbst in sibirischen Städten seine Nahrung nicht, die er ohne alle Mühe auf den Feldern jetzt reichlich findet. (Eingesendet.)

Für Blumenfreunde.

Den am 2. April d. Jahres versammelt gewesenen Blumen- und Gartenfreunden wird bekannt gemacht, daß die zweite Versammlung zur Durchsicht und Genehmigung der entworfenen Statuten auf den 4. Mai d. J. Nachmittags 6 Uhr in dem für diesen Abend bewilligt erhaltenen Fechtsaal des Universitäts-Gebäudes festgesetzt ist, zu welcher hiermit ergebenst eingeladen wird.

Auch diejenigen Blumen- und Gartenfreunde, welche noch beizutreten willens sind, werden ersucht, sich daselbst einzufinden.

Eisenbahn-Zeitung.

I.

Die Eröffnung unserer ersten, der Oberschlesischen Eisenbahn, ein Ereigniß, dessen weitaussehende Folgen weit über alle Erschütterungen und Umwälzungen hinausgehen werden, welche des lieben, thatenreichen, schlesischen Vaterlandes Ruhm in das Buch der Geschichte geschrieben, steht nahe bevor. Man hofft auf dieselbe mit Ablauf des nächsten Monats, so, daß der Wollmarkt, diejenige Epoche, in welcher Breslau die Zahl der Gäste nicht fassen kann, „die jubelnd strömen zu dem Schaafzuchtfeste," die wichtige Periode, welche die Blicke des gesammten, geschäftlichen Europas auf die schlesische Kapitale lenken, somit, das Wettrennen eingerechnet, diesmal zu einem dreifachen Feste werden dürfte. Es wäre nur höchst wünschenswerth, daß die, mit großer Emsigkeit betriebenen, Bau-Anstalten bis dahin wirklich weit genug vorschritten, um die feierliche Einweihung der Bahn, zum Gebrauch für's Publikum, zuzulassen.

Ich bin der Meinung, daß es höchst verdienstlich und, wie es scheint, auch noch sehr nöthig sei, dem Eisenbahn-System immer mehr Eingang und Verbreitung zu verschaffen. Kleinigkeitskrämerei, Engherzigkeit, Selbstsucht, kämpfen immer noch mächtig genug wider diese Riesenwerk der Zeit an — ohnmächtig und erfolglos, sie zu hemmen, aber doch nicht gleich vergebens, ihre Fortschritte so beflügeln, wie es zu ihrem eigentlichen, momentanen Gedeihen nothwendig wäre. Je beschränkter, je vernagelter auf der einen, desto weitblickender, opfermuthiger ist man, muß man auch auf der andern Seite sein. Die Ausdauer wird

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 94 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. April 1842.

(Fortsetzung.)

endlich doch den Sieg davon tragen, da, wo nur der nervus rerum ausdauert, wozu wir die besten Aussichten haben, da sich bei unsern Eisenbahnen-Unternehmungen ein Aktien-Schwindel, im spekulativen Aufschwemmen des Courses, nicht gezeigt hat, unser Aktien-Stand vielmehr da beginnt, wo die Aktien vieler, längst im Gange befindlicher, Bahnen jetzt stehen. Unsere Aussichten auf Eisenbahnen sind zur Zeit dreifach. Die Berlin-Breslauer, (oder richtiger, Frankfurt-Breslauer, da die Berliner bis dahin bald fertig,) ist zwar leider noch in ihrer Kindheit. Obwohl da und dort zu lesen war, daß bereits sämmtliche, erforderliche Aktienbeiträge gezeichnet seien, so scheint das nicht wahr. Man kann, auf besonderes Ansuchen, allenfalls noch ankommen. Doch wird auch diese Richtung, die wichtigste von allen, ihren Aufschwung nehmen. Das Kindlein wird erstarken, wachsen und ehe eine kurze Reihe von Jahren ins Land kommt, groß genug sein, um uns im Fluge in etwa 8 Stunden aus der Provinz nach der vielbeneideten Residenz zu tragen. — Weit fester schon ist das Sort der Freiburger Bahn gegründet. Da fehlt der nervus rerum nicht mehr. Es sind, wie im Boston Ueberstiche, weit mehr Aktien-Zeichnungs-Anbote da gewesen, als man eben brauchte. Die Freiburger Bahn könnte mit ihrem embarras de richesse da noch einigen weniger glücklichen Schwestern aushelfen. — „Fest gemauert in der Erden“ liegt endlich nicht nur der, vor etwa einem Jahre gelegte Grundstein zur Oberschlesischen Eisenbahn — auch die Gebäude stehen bereits stattlich da, strecken ihre Häupter, stolzen Blickes, in die Ebene hinaus, auf die Bahn selber, die uns mit Blitzesschnelle mit dem obern Schlesien verbinden soll, das den Namen in der That nicht führt, das noch in so vielfacher Beziehung zurücksteht gegen das niedere Schlesien, das uns aber eine liebe, herzige Schwester sein und durch diese innige Verbindung der Vortheile, der Aufklärung, der Genüsse, deren wir uns erfreuen, mit der Vorsehung Hülfe, die sich dazu der Eisenbahnen bedient, recht bald theilhaftig werden soll.

Wir halten uns im Augenblick nun an die, den andern beiden Richtungen so glücklich vorangeeilte, oberschlesische Eisenbahn, und geben unsern Lesern von dem Zustande derselben, zuvörderst aber von dem des Bahnhofes selber Kunde.

Ich habe die Dresden-Leipziger, die Berlin-Potsdamer, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn (die letztere bereits bis Prerau, dem halben Wege bis Ollmütz, bis wohin die Bahn seit dem 18. Oktober geöffnet ist) befahren, also auch die bedeutendsten Bahnhöfe kennen gelernt, um den Breslauischen damit vergleichen zu können. Er wird, hinsichtlich der Zweckmäßigkeit und des Comforts, eine Parallele mit den meisten aushalten können — nur der Potsdamer steht ihm und, meiner Ansicht nach auch allen übrigen, an Intresse weit voran. Man befindet sich dort auf einem mit Asphalt gedecktem Plateau und übersieht rechts Ankunft und Abgang der Wagenzüge — indeß ein Blick nach der linken Seite die freilich mehr niedliche, als großartige Dampfschifffahrt auf der Havel und die Aussicht auf die reizenden Gegenden nach Glienicke u. s. w. eröffnet. Das ist nun freilich ein glückliches Zusammentreffen, welches die Natur selber schon vorbereitete. Wir haben, nach dieser Seite hin, keine Wasser-Gebirgs-Parthie und müssen also dort dieses Doppel-Reizes entbehren. Jedenfalls aber habe ich, auf dem Bahnhofe, ein ähnliches Plateau gleich vermißt. Es muß, zur Förderung des Ganzen, wo irgend möglich, ein gesellschaftliches Leben auf dem Bahnhofe geschaffen und erhalten werden. Es darf sich nicht nur auf die kommenden und scheidenden Passagiere beschränken. Eine Restauration, in diesem Sinne angelegt und gut verwaltet, wird ihre gute Rechnung finden. Wer wird nicht gern, statt in eingeschlossenen Gärten, oft ein paar Stunden auf solchem Plateau zubringen, um das außerordentliche, täglich verjüngte und abwechselnde Schauspiel des Ankommens der Wagenzüge mit anzusehen? Man hat, auf die löblichste Weise, mit Anlage der Gebäude auf dem Bahnhofe durchaus nicht gespart. Warum fehlt nun ein solches Plateau? Es wäre noch jetzt, ohne gar zu große Kosten, herstellbar und würde sich, dem Restaurateur in Pacht gegeben, gewiß namhaft verinteressiren. Wie wäre es denn, wenn sich am Ende gar Jemand fände, der, auf diese Spekulation hin, ein solches Plateau außerhalb des Bahnhofes, die Bahnlinie beherrschend, anlegte? Es bedürfte vielleicht nur eines solchen, hier gegebenen Winkes, Falls sich die verehrliche Direktion der Bahn nicht selbst zur Erbauung eines solchen Plateaus entschlösse? (Beschluß morgen.) H. M.

Goldberg, 18. April. Die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs vom 13. d. Mts. beehre ich mich, wegen ihres, die hiesige Bürgerschaft ehrenden Inhaltes, zur Kenntniß derselben zu bringen. Neumann.

„Indem Ich der Schützen-Compagnie bekannt mache, daß Ich den Mir vom Justiz-Minister vorgelegten Statut für das von ihr zu errichtende Ehren-Gericht zur Schlichtung von Injurien-Sachen, Meine Sanction ertheilt habe, gebe Ich der Compagnie zugleich mein besonderes Wohlgefallen an einer Einrichtung zu erkennen, welche eben so für die wackere Gesinnung der dortigen Bürgerschaft zeugt, als sie Meinen landesväterlichen Absichten entspricht.

Berlin, den 13. April 1842.

Friedrich Wilhelm.

An
die Bürger-Schützen-Compagnie
zu Goldberg.“

Mannigfaltiges.

— Unter den im Posener Regierungs-Bezirk in jüngster Zeit vorgekommenen Unglücksfällen sind folgende als bemerkenswerth hervorzuheben: Während eines heftigen Windes am 2ten d. zersprang auf der Windmühle zu Brudzewo, Wreschener Kreises, in Folge des zu schnellen Umtreibens, von den beiden Mahlsteinen der sogenannte Läufer in zwei Hälften, und zwar mit solcher Kraft, daß beide Stücke durch die Mühlenwände herausschlugen. Bei diesem Ereigniß wurden dem Komornik Valentin Bugay aus Chwalkowice, der sich auf der Mühle befand, beide Beine zerschmettert, so daß er an den Folgen der gräßlichen Verletzung 4 Stunden nachher starb. — Am 4ten d. hatten sich die Tagelöhner Seypekschen Eheleute, welche bei der Althöfcher Mühle, Birnbaumer Kreis, wohnhaft sind, frühmorgens aus ihrer Wohnung entfernt, darin ihren zwei Jahr alten Knaben schlafend zurückgelassen und die Thüre beim Weggehen verschlossen. Da sie aber beide länger als vielleicht ihr Vorhaben gewesen, ausblieben, so ist das Kind wahrscheinlich, nachdem es erwacht, aus dem Bette nach dem Kamin gekrochen und hat dort in der noch glimmenden Asche herumgescharrt, wobei die Kleider Feuer gefaßt. Als die Mutter nach 10 Uhr in die Wohnung wieder eintrat, fand sie das Kind auf einem Bettchen, auf welches es sich wieder hingelegt hatte, todt in Folge der erhaltenen Brandwunden.

— Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat eine gemischte Kommission ernannt, um die neuen cylindrisch-konischen Kugeln des Herrn Delvigne zu prüfen. Bereits sind Experimente in Vincennes vorausgegangen. Die Kommission besteht aus den Herren Poncelet, Arago, Seguier, Piabert. Der Marschall Soult hat so eben einen Befehl erlassen, um neue Versuche in Vincennes unter der Leitung des General Rostolan, Präses der Perkussions-Kommission machen zu lassen. Drei Systeme sollen vergleichungsweise auf 500 Metres Entfernung erprobt werden; der bisherige Karabiner, das Wallgewehr und der Karabinrr Delvigne mit cylindrisch-konischen Kugeln geladen.

— Die neueste Nummer (95) der Wiener Theater-Zeitung berichtet: „Nestroy's „„Jux““ ist gestern zum sieben und zwanzigsten Male im Theater an der Wien aufgeführt worden. In diesem großen Theater zum sieben und zwanzigsten Male! Der Zuspruch war auch gestern wieder sehr bedeutend, der Beifall rauschend, und das feine Publikum, welches sich jedes Mal in den Logen einfindet, gibt mehr als jede Anpreisung Zeugniß, wie beliebt dieses neueste Werk des genialen Nestroy sei.“

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Beantwortung mehrfacher Anfragen theilen wir den Interessenten der Renten-Versicherungs-Anstalt nachstehend mit, wie, bis einschließlich gestern, die Einlagenzahl in der diesjährigen Gesellschaft zu der der früheren Jahre sich verhält:

Am 19. April 1839 waren 485 Einlagen mit 17,625 Rtl. Geldbetrag,
am 19. April 1840 waren 1508 Einlagen mit 52,911 Rtl. Geldbetrag,
am 19. April 1841 waren 2240 Einlagen mit 56,770 Rtl. Geldbetrag.

In diesem Jahre sind:

Klasse	Einlagen		Geldbetrag	
I. Kl.	2427	Einlagen mit	37,627	Rtl. Geldbetrag.
II. Kl.	940	„ „	19,012	„ „
III. Kl.	341	„ „	11,594	„ „
IV. Kl.	153	„ „	7,945	„ „
V. Kl.	38	„ „	3,150	„ „
VI. Kl.	13	„ „	1,300	„ „
	3,912	Einlagen mit	80,628	Rtl. Geldbetrag.

Der Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr ist bereits in Arbeit und steht dessen Bekanntmachung alsbald zu erwarten.

Berlin, den 20. April 1842.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 23. April 1842.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Wintergarten.

Fest der Freiwilligen.

Der verehrliche Verein der Freiwilligen von 1813—15 wird auch in diesem Jahre sein Gedenkfest **am 2. Mai** in meinem Lokale begehen, wozu die Eintrittskarten für die resp. Mitglieder in der Musikalienhandlung des Hrn. **Cranz** vom 27sten d. M. bis den 1. Mai Mittags 12 Uhr verabreicht werden. — Gegen Vorzeigung dieser Karten ist den Theilnehmern des Festes nebst ihren nächsten Familiengliedern zugleich der freie Eintritt zu dem Sonntags den 1. Mai stattfindenden Konzert gestattet. **Kroll.**

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt der Unterzeichnete seine von dem Buchbinder Hrn. Nave hier angekaufte, erst seit 4 Jahren bestehende Lesebibliothek zur gütigen Beachtung. Die Bibliothek enthält außer den besten klassischen Schriftstellern Deutschlands, eine große Auswahl der beliebtesten Schriften neuerer Zeit. Stets werde ich bemüht sein, durch Anschaffung der neuesten und besten Erscheinungen der Belletristik, den Wünschen meiner geehrten Leser entgegen zu kommen.

Breslau, den 25. April 1842.

C. Eckert, Kupferschmiedestraße im Einhorn.

Bekanntmachung.

Zum Behufe des Aufgebots eines am 23. Dezember 1834 von der Handlung Bambergs Wittwe und Söhne zu Breslau auf die HH. Vetter u. Comp. zu Leipzig a Vista gezogenen, auf die Ordre von C. Neubourg zu Breslau lautenden Wechsels über Zweihundert Reichsthaler, welcher von C. Neubourg an den Kaufmann Carl Gerold in Wien girirt, von diesem aber in den letzten Tagen des Dezembers 1834 angeblich verloren worden, werden alle Diejenigen, welche an gedachten Wechsel als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 2. August 1842 Vormittags um 11½ Uhr vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Sack in unserm Parteienzimmer anstehenden Termine diese Ansprüche anzumelden und nachzuweisen.

Bei ihrem Ausbleiben aber werden sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, der gedachte verlorene Wechsel aber für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 22. April 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Neueste Musikalien.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstr.) ist so eben angekommen:

Egerien-Tänze,

für das Pianoforte

von

Joh. Strauss.

Op. 134. Preis 15 Sgr.

Diese Tänze sind zugleich in allen üblichen Arrangements, so wie für Orchester zu haben.

Anerbieten.

Wünschen Eltern oder Vormünder, Kinder in gute mütterliche Aufsicht und Pflege zu thun, so ist die sehr achtbare Wittwe eines Beamteten in einer Gebirgsstadt, unterstützt von ihrer erwachsenen Tochter, geneigt, solche unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Gründlicher Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, im Zeichnen wenn es gewünscht wird; auch im Kochen, Backen und allen wirthschaftlichen Beschäftigungen, wird ertheilt. Musik und Sprach-Unterricht wird durch Lehrer besorgt. Nähere Auskunft gewährt auf mündliche oder portofreie briefliche Erkundigungen Herr **Knie**, Oberlehrer der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Breslau, Dom an der Kreuzkirche Nr. 14.

Güter-Verpachtung.

In der im Regierungs-Bezirke Bromberg und dessen Wongrowiecer Kreise belegenen Herrschaft Gollancz, sind drei große, sehr schönen Boden und bedeutenden Heuschlag habende Vorwerke einzeln von Johannis d. J. ab, auf 9 Jahre, aus freier Hand zu verpachten. Eins derselben liegt 1 Meile, die anderen aber näher von der Netze. Karten und Vermessungs-Register, so wie die Pachtbedingungen, können jederzeit in der Dominial-Registratur zu Smogulec bei Gollancz eingesehen werden.

Guts-Verkauf.

Das in der Provinz Posen im Pleschener Kreise belegene, von dem Flusse Warthe 2½ Meile entfernte adelige Gut Wilcza, an Fläche 2532 Morg. 87 □R. enthaltend, wovon 1215 M. 6 □R. urbaren Ackers I. II. III. Bodenklasse mit fast einander gleichem Flächeninhalte, 110 M. 93 □R. guter Wiesen, 237 M. 137 □R. gut bestandener 20jähriger Schonung, 76 Morgen 134 □R. Obst- und Gemüsegärten, 9 M. 72 □R. Hofräume und Bauplätze, 42 M. 123 □R. Unland und 840 M. 62 □R. Holländerei-Aecker, mit Posener Pfandbriefen seit 1823 belastet, in gutem landwirthschaftlichen und baulichen Zustande, wird sofort oder zu Johanni d. J. mit vollständigem Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin **Dehmel** in Wilcza.

Zu vermiethen ist Katharinenstraße Nr. 5 der erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz, und Michaeli zu beziehen.

Bei dem landwirthschaftlichen Vereine zu Lissa bei Breslau

findet am 30. d. Mts., früh um 10 Uhr, die General-Versammlung und darauf die Wahl eines neuen Präsidiums und die Versteigerung der Zeitschriften statt.

Das Präsidium.

Der Verfasserin des vom 3. d. M. datirten und am 10. an mich gelangten Briefes, meinen verbindlichsten Dank für denselben darbringend, muß ich dieselbe doch recht sehr bitten, mir ihren Namen zu nennen, wenn ich dessen Inhalt Glauben schenken soll. A. T.

Die Papier-Niederlage Albrechtsstr. Nr. 55

befindet sich jetzt

Oderstraße Nr. 10.

Ein gebildeter, unverheiratheter, militairfreier Mann, 31 Jahr alt, der in der Landwirthschaft routinirt ist, das Forstwesen praktisch versteht, auch gute juristische Kenntnisse besitzt und gegenwärtig seit 8 Jahren auf einer Herrschaft Niederschlesiens als Renntmeister conditionirt, sucht von Johanni 1842 ab eine anderweitige, seinen Kenntnissen entsprechende Anstellung als Rentmeister, Domainen-Amts-Aktuar, Polizei-Verweser 2c. Sowohl über seine moralische Führung, als auch über seine Thätigkeit in geschäftlicher Beziehung hat er die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen. Näheres ist zu erfahren unter der Adresse A. Z. durch Herrn Stadtsekretär **Pätz**, in Poln. Wartenberg.

Drei Thaler Belohnung.

Am 19. d. M. hat sich ein ganz schwarzer Hühnerhund ohne Abzeichen verloren; wer solchen Reuschestr. Nr. 1 abliefert, oder nachweist, empfängt obige Belohnung.

Zur größeren Ausdehnung eines bereits seit mehreren Jahren bestehenden bedeutenden Fabrik-Geschäfts, werden **1000 Rthlr. gegen vollkommene Sicherstellung gesucht.** Wer hierauf reflektiren sollte, erfährt das Nähere hierüber bei dem hiesigen Kaufmann Herrn **J. G. Rahner**, Bischofs-Straße Nr. 2.

Gasthof-Empfehlung.

Indem ich hiermit ganz ergebenst anzeige, daß ich das

Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg

käuflich übernommen und zur Aufnahme der geehrten Reisenden und Gäste in jeder Beziehung auf das beste und bequemste neu eingerichtet habe, erlaube ich mir, dasselbe der geneigten Beachtung des fremden und hiesigen Publikums anzuempfehlen.

Falkenberg, den 18. April 1842.

Eduard Hoffmann,
Gasthofsbesitzer, früher in Neisse.

Verkauf einer Leihbibliothek.

Eine Leihbibliothek, bestehend aus 1500 bis 2000 Bänden, die neuesten und gelesensten Werke der deutschen Literatur enthaltend, ist aus freier Hand und gegen gleich baare Zahlung um einen civilen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe bei dem Buchhändler Baron in Oppeln.

Gasthof-Verpachtung.

Der am Roßmarkt Nr. 11 sehr vortheilhaft gelegene Gasthof 2c. ist sofort zu verpachten. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Reuschestraße Nr. 37.

Ein fast noch neuer großer kupferner Kessel, zum Färben oder Seifesieden tauglich; ein Plauwagen nebst ein Paar Pferdegeschirren und ein Sattel sind zu verkaufen. Näheres kleine Groschengasse Nr. 32, eine Stiege.

Malzhaus-Verpachtung.

Das sub. Nr. 9 in der großen 3 Linden-Gasse sehr gut eingerichtete Malzhaus ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Straße Nr. 37.

Asphalt-Cement

zur Anwendung bei Dornschen Dächern und zur Verwendung bei Trottoirs empfiehlt:

J. G. Etzler, Schmiedebrücke 49.

Die Kurhessische allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft betreffend.

Die unterzeichnete Direktion empfiehlt auch in diesem Jahre dem landwirthschaftlichen Publikum die Benutzung der, von dem Kurfürstlich Hessischen Landwirthschafts-Verein im Jahre 1840 gestiftete Hagel-Versicherungs-Anstalt, mit dem Wunsche, daß diesem gemeinnützigen Institute zu seinem ferneren sicheren Bestehen, so wie zum Vortheil der Einzelnen, eine immer regere Theilnahme werden möge.

Cassel, im April 1842.

Die Direction der Kurhessischen allgemeinen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaubt sich der Unterzeichnete, das landwirthschaftliche Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Direction auch in diesem Jahre fortfahren wird, gegen Entrichtung eines geringen Beitrages Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschäden anzunehmen.

Auf alle eingehende Anmeldungen bin ich ermächtigt, die Policen sofort auszufertigen.

Die Statuten und Prämiensätze, so wie die Antragsformulare sind bei den nachgenannten Herren unentgeldlich zu erhalten, die außerdem jede gewünschte Auskunft gern ertheilen werden.

Herr **F. Kattuer** in Nimptsch.
" **F. Beier** in Frankenstein.
" **C. W. Klemmt** in Schweidnitz.
" **J. E. Baumert** in Hirschberg.
" **Robert Oettel** in Görlitz.
" **Ed. Siegert** in Parchwitz.
" **Rob. Löwe** in Steinau.
" **Drogands** sel. **Sohn** in Neumarkt.
" **R. Wanker** in Leobschütz.
" **Th. Gloguer** in Haynau.
" **H. Walter** in Neisse.
" **C. F. Sander** in Jauer.
" **P. R. Lück** in Oels.
" **A. Lischtzensky** in Gleiwitz.
Herren **Steinberg u. Timann** in Neusalz.
Herr **C. T. Sponer** in Ohlau.
" **J. A. Effmert** in Bunzlau.
" Buchhändler **Levysohn** in Grünberg.
" **J. H. Scharff** in Reichenbach.
" **C. G. Schild** in Strehlen.
" **F. L. Keßler** in Liebau.
" Gutsbesitzer **Kattner** in Pollanowitz bei Pietschen.
" **Em. Schmeisser** in Goldberg.
" **J. L. Sonneck** in Glogau.
Herren **Toscany** sel. Erbin u. **Albrecht** in Ratibor.
Herren **Heinrich** u. **Kohl's** Wwe. in Trachenberg.
Herr **C. Brun** in Lüben.
" **Ed. Jäschke** in Groß-Strehlitz.
" Lieut. und Kreissekretair **Kummer** in Guhrau.
" **G. H. Martins** Sohn in Namslau.
" **F. A. Müllendorffs** Sohn in Breslau.
" Kreis-Deputirter **Mathis** auf Druse bei Klopschen.
" **C. F. Geisler** in Landeshut.
" **Thilo** in Striegau.
" **C. Lamprecht** in Sprottau.
" **E. Wollmann** in Brieg.
" Bürgermeister **Schaffer** in Trebnitz.
" **E. F. Salzmann** in Sagan.
" **Blasius** in Schönau.
" **E. G. Härtel** in Freiburg.
" **F. Tomany** in Creutzburg.
" Bürgermeister **Bauch** in Herrnstadt.
" Bürgermeister **Fiebig** in Canth.
" Aktuar **Kahl** in Lauban.
" **W. J. Galle** in Oppeln.
" **E. Ziegert** in Löwenberg.
" **A. Heinze** in Beuthen in Ob.-Schlesien.

Anerbietungen von zuverlässigen und fähigen Geschäftsmännern wegen Uebernahme einer Agentur werden nach Lage der Orte und der Umstände gern berücksichtigt werden.

Liegnitz, im April 1842.

P. A. Feye, General-Agent für Schlesien.

Israelitische Schulbücher.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

ABTALION I. Erstes Lese- und Sprachbuch für die israelitische Jugend, zur Weckung religiöser Gefühle. Von **J. H. Jacobson.** Preis gebunden 7½ Sgr.

ABTALION II. Ein Lesebuch für die israelitische Jugend, zur Weckung und Hebung religiöser Gefühle. Von **J. H. Jacobson.** Vor dem Druck geprüft und zum Gebrauch für die Jugend empfohlen vom Rabbiner **Dav. Deutsch**, Ober-Land-Rabbiner **Hirsch, Dr. Ludw. Philippson** und **Dr. J. M. Jost.** Preis 15 Sgr., gebunden 17½ Sgr.

Die Verlagshandlung F. E. C. Leuckart in Breslau.

Zum Silber-Ausschieben

heute Montag den 25sten ladet ergebenst ein:

Wilh. Arendt, Koffetier,
Mathiasstr. Nr. 75.

Heute Montag, den 25. April, gut besetztes Horn-Konzert im ehemaligen Kapellerschen Lokale, am Lehmdamme Nr. 17, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einladet:

G. G. Mayer, Koffetier.

Heute Montag, den 25. April, findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, nebst Konzert und Wurst-Abendessen statt, wozu ich ergebenst einlade:

Weidner, Tauenzienstr. Nr. 22.

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben,** heute den 25. April, ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Coffetier,
am Schießwerder.

Neue Schlafsopha's,

so wie verschiedene andere Sopha's, Matratzen von Roßhaar und Seegras empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

Carl Westphal, Tapezierer,
Nikolai-Straße Nr. 80, im Gewölbe.

Zu vermiethen

und Johanni a. c. zu beziehen ist eine Vorderstube ohne Meubel für einen einzelnen Herrn, Schuhbrücke Nr. 24.

Zu vermiethen ist Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren eine Handlungsgelegenheit, wie auch ein großer Vorderkeller. Das Nähere daselbst des Morgens bis 10 Uhr.

Zu vermiethen ist Altbüßerstraße Nr. 6 die 2te Etage, aus 3 Zimmern und Beigelaß bestehend. Das Nähere bei Elias Hein, in den 3 Mohren, des Morgens bis 10 Uhr.

Zucker-Runkel-Rüben-Saamen

empfiehlt von eigner 1841er Ernte:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Mastschafe-Verkauf.

Auf dem Dominium Hertwigswaldau bei Jauer stehen 130 Stück mit Körnern gemästete Schafe zum Verkauf.

Zwei **Familien-Gärtchen**, jedes mit einem verdeckten Sommerhause, sind im Liebichschen Lokale vor dem Schweidnitzer Thore zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren, Blücherplatz-Ecke, die erste Etage vom 10. Juni bis zum 10. Oktober a. c., im Ganzen, auch getheilt.

Das Nähere daselbst beim Eigenthümer des Morgens bis 10 Uhr.

Zu vermiethen

Term. Johanni, Klosterstraße Nr. 38, die 1ste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, im Ganzen auch getheilt. Stall und Wagenplatz kann dazu gegeben werden.

Eine **Sommerwohnung**, bestehend aus zwei Piecen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei

Springer,
Coffetier im Liebich'schen Lokale.

Schaafscheeren, Trokare für Rind- und Schaafvieh, eiserne und messingene **Thür- und Fensterbeschläge** empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Programm
zu dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Feste am 10. Mai 1842.

Mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden hat der Liegnitzer landwirthschaftliche Verein beschlossen, wie in früheren Jahren, auch im Laufe des Jahres 1842 eine **Thierschau** und damit verbundenen **Pferde-Aktien-Markt** mit Verloosung der angekauften Pferde, am 10. Mai c. abzuhalten, und zugleich die erforderlichen Einrichtungen zur Ausstellung und Vorzeigung neuer empfehlenswerther Ackergeräthe, Modelle, Sämereien und anderer landwirthschaftlichen Produkte, zu treffen.

Wie sehr auch ein allgemeines Interesse bisher an diesen Unternehmungen sichtbar, und auf eine erfreuliche Weise zu erkennen gewesen, so stellte sich im Verhältniß der übrigen Leistungen doch immer noch bei der **Thierschau** eine zu geringe Konkurrenz bei Aufstellung von Rindvieh und Schafen heraus. Die Tendenz dieses Festes ist, die Fortschritte in der Viehzucht im Allgemeinen wahrzunehmen, und durch öffentliche Anerkennung vorzüglicher Leistungen hierzu aufzumuntern. Wir fordern daher das landwirthschaftliche Publikum, insbesondere aller benachbarten Kreise, recht dringend auf, uns durch Aufstellung **geeigneter Thiere** in dieser Unternehmung zu unterstützen.

Die näheren Modalitäten werden aus nachstehenden Paragraphen hervorgehen:

I. Thierschau.

§ 1. Dieselbe wird mit Bewilligung des Wohllöblichen Magistrats am 10. Mai c. auf dem sogenannten Breslauer Haag zu Liegnitz stattfinden.

§ 2. Es ist keinesweges Bedingung, daß die Züchter und resp. Besitzer der zur Schau zu stellenden Thiere Aktien-Inhaber des Vereinsmarktes sind.

§ 3. Die Anmeldung der Pferde, des Rindviehes und anderer zur Schau zu stellenden Thiere, mit Ausnahme der Schafe, für welche in dieser Beziehung wegen deren Unterbringung später bestimmt werden wird,

geschieht am Festtage den 10. Mai c. von früh 6 bis spätestens 9 Uhr durch deren Besitzer vor der Tribüne, bei dem hier mitunterzeichneten Vorstands-Mitgliede, Herrn Landes-Aeltesten v. Wille. Nach 9 Uhr können Schau-Thiere nicht mehr angenommen werden.

Bei dieser Anmeldung ist der Besitzer verpflichtet, ein ortsgerichtliches Attest zu den Akten zu übergeben, in welchem, unter Bezeichnung des zur Schau zu stellenden Thieres und der Angabe des Geschlechts, Alters und der Farbe dokumentirt wird:
1) daß die Thiere von dem Produzenten selbst aufgezogen worden,
2) der Gesundheits-Zustand der Heerde, aus welcher die Thiere entnommen, und
3) bei Mastvieh, daß es lediglich von eigner Mastung herstamme.

§ 4. Auf Grund eines solchen Attestes erhält der Besitzer Anweisung zur Aufstellung seiner Thiere bei dem Thierschau-Fest und der für dieselben bestimmten Plätze.

§ 5. Zucht-Stiere dürfen nur gefesselt aufgestellt werden.

§ 6. Hinsichtlich der zur Schau zu stellenden Schafe werden
a) die Schäferei-Besitzer ersucht, bis zum 4. Mai c. die Zahl und das Geschlecht der darzustellenden Thiere bei dem hier mitunterzeichneten Ausschuß-Mitgliede, Herrn Amtsrath Thaer zu Panten, anzumelden, um ordnungsmäßige Unterbringung vorbereiten zu können.
b) Mehr als 15 Stück von einem und demselben Besitzer werden zur kostenfreien Unterbringung nicht angenommen.
c) Die Herren Schafzüchter werden ersucht, leichte Horden, Pfähle, so wie Tafeln, worauf der Name des Dominii, woher die produzirenden Thiere stammen, verzeichnet ist, mit zur Stelle zu bringen, und verantwortlich gemacht, nicht Schafe aus denjenigen Heerden zur Schau zu stellen, in welchen eine ansteckende Krankheit herrscht.

§ 7. Unter Mitwirkung der betreffenden Sektions-Präsidenten wird die, von dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereine erwählte Schau-Kommission:
a) Herr Amtsrath v. Raumer auf Kaltwasser,
b) Herr Hauptmann und Landes-Aeltester Schmidt auf Groß-Jänowitz,
c) Herr Erb- und Gerichts-Scholz Schubert aus Waldau,

sich auch in diesem Jahre dem Schaugeschäft und der Zuerkennung der zu vertheilenden Prämien und Ehrenpreise an die Besitzer der vorzüglichsten Schau-Thiere unterziehen.

§ 8. Die Vertheilung der Prämien und Ehrenpreise wird nach beendeter Thierschau auf festliche Weise vor der Geschäfts-Tribüne stattfinden.

§ 9. Der landwirthschaftliche Verein bestimmt nachfolgende Prämien und Ehrenpreise:

Nr.		Betrag		
1)	Für die beste Fohlen-Stute . . .	20	Rtlr.	und einen Ehrenpreis,
	welche von dem Königl. Landgestüt zu Leubus zum Thierschau-Fest disponirt worden sind,			
2)	für einen Hengst	12	Rthlr.	und einen Ehrenpreis,
3)	für einen dergl.	—	„	einen Ehrenpreis,
4)	für eine Stute	12	„	und einen Ehrenpreis,
5)	für eine dergl.	—	„	einen Ehrenpreis,
6)	für ein Fohlen	10	„	und einen Ehrenpreis,
7)	für ein dergl.	—	„	einen Ehrenpreis,
	welche aus der Vereinskasse gezahlt werden,			
8)	für einen Bullen	12	Rthlr.	und einen Ehrenpreis,
9)	für einen dergl.	12	„	
10)	für einen Zugochsen	10	„	und einen Ehrenpreis,
11)	für einen dergl.	10	„	
12)	für eine Kuh	12	„	und einen Ehrenpreis,
13)	für eine zweite	12	„	
14)	für eine dritte	10	„	
15)	für eine Kalbe	10	„	und einen Ehrenpreis,
16)	für eine zweite	10	„	
17)	für eine dritte	8	„	
18)	für ein Saugkalb	6	„	
19)	für ein zweites	4	„	
20)	für einen Zuchteber	8	„	
21)	für eine Zuchtsau	8	„	
22)	für einen Mastochsen	12	„	und einen Ehrenpreis,
23)	für einen zweiten	12	„	
24)	für ein Mastschwein	6	„	
25)	für einen Masthammel	4	„	
26)	für den zweiten	3	„	
27)	für den dritten	2	„	
	welche von den laut hoher Ministerial-Verfügung vom 4. d. M. überwiesenen 100 Rthlrn. und der Rest von der Vereinskasse gezahlt werden.			

Alle Geld-Prämien bleiben nur Besitzern von Rustikal-Gütern vorbehalten.
Zur Verloosung verkaufte Pferde können nicht prämirt werden.

II. Aufstellung neuer Acker-Geräthe ꝛc.

§ 1. Mehrfach ausgesprochenem Wunsche gemäß, ist für dies Jahr auch die Einrichtung getroffen worden, folgende Gegenstände bei dem Thierschau-Feste zur Ansicht aufstellen zu können:
a) Neue empfehlungswerthe Acker-Geräthe,
b) Modelle zu landwirthschaftlichen Maschinen,
c) Sämereien,
d) Landwirthschaftliche Produkte aller Art.

§ 2. Es wird daher das landwirthschaftliche Publikum aufgefordert, derartige Anmeldungen unter genauer Bezeichnung der Gegenstände an das Vereins-Mitglied Herrn General-Pächter Erbe zu Rosenau bis spätestens den 1. Mai c. gelangen zu lassen, damit die erforderlichen Räume dazu vorbereitet, und die näheren Anweisungen über Einlieferung, Aufstellung, Beaufsichtigung und Wiederabholung entgegen genommen werden können, da sich vorher über diesen ersten Versuch nichts Näheres bestimmen läßt.

III. Vereins-Markt und Pferde-Verloosung.

§ 1. Es sind bereits 10,000 Stück Pferde-Aktien à 15 Sgr. gefertigt und solche von jetzt ab zu jeder Tageszeit bei dem Rendanten des Vereins, Herrn Landschaftskanzlist Kahl zu Liegnitz, in Empfang zu nehmen.

§ 2. Die Herren Actionaire, welche Pferde zum Verkauf stellen, werden ersucht:

am Festtage, den 10. Mai c., schon früh 6 Uhr auf dem Breslauer Haag vor dem Schießhause zu Liegnitz

selbige aufstellen zu lassen, woselbst die durch den Verein erwählten Commissarien:
a) Herr Kammerherr Freiherr von Rothkirch auf Panthenau,
b) „ Rittmeister Hänel aus Liegnitz,
c) „ General-Major v. Sydow auf Fauljuppe,

die Auswahl und resp. den Ankauf der Pferde nach Maßgabe der abgesetzten Aktien in Ausführung bringen werden.

Um 9 Uhr wird die Annahme der Pferde geschlossen.

§ 3. Wiederholt wird in Erinnerung gebracht, daß nur Pferde eigener Anzucht, nicht unter 3 und nicht über 8 Jahre alt, zum Verkauf gestellt werden können. Jeder Verkäufer muß sich hierüber durch ein ortsgerichtliches Attest, in welchem zugleich der Gesundheitszustand, und daß in dem Stalle des Besitzers keine ansteckende Krankheit herrscht, ausweisen, und wird dies Attest bei dem stattgefundenen Ankauf zu den Akten genommen.

§ 4. Jeder Pferde-Besitzer ist verpflichtet, sein Pferd bis nach geschehener Verloosung und bis dasselbe von den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern übernommen, für eigene Rechnung und Gefahr auf dem Festplatze zu beaufsichtigen. Auch muß jedes zum Verkauf gestellte Pferd mit Halfter und Trense versehen sein.

§ 5. Die Berichtigung des Kauf-Preises der eingekauften Pferde erfolgt mittelst Anweisung der hier unterzeichneten Ausschuß-Mitglieder auf die Rendantur des Vereins.

§ 6. Die Verloosung der angekauften Pferde erfolgt gleich nach beendeter Thierschau und der Prämien-Vertheilungen zum Beschluß des Festes.

Sämmtliche Gewinner werden verpflichtet, für jedes gewonnene Pferd sogleich 5 Rthlr. zur Vereins-Kasse zu zahlen, wofür denselben im künftigen Jahre 10 Aktien zur Verloosung überwiesen werden.

§ 7. Nur gegen Ueberreichung der Aktie wird das gewonnene Pferd übergeben. Ist der Gewinner selbst nicht gegenwärtig, so wird auf dessen Gefahr und Kosten das gewonnene Pferd durch den Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins längstens vierzehn Tage in Pflege gestellt, alsdann aber öffentlich verkauft und der Erlös für dessen Rechnung gerichtlich deponirt.

§ 8. Die zum Ankauf und der Verloosung der Pferde nöthigen Verhandlungen, werden mit Zuziehung eines Rechts-Beistandes, nämlich des Landschafts-Syndici Hrn. v. Wiese, stattfinden und unter dessen Leitung, so wie unter Zuziehung dreier Vereinsmitglieder:
a) des Königl. Regierungs-Raths Herrn v. Merkel,
b) des Königl. Justiz-Direktor, Bürgermeister Herrn Jochmann,
c) des Erbscholtisei-Besitzer Herrn Stempel,

werden die Nummern der, als abgesetzt nachgewiesenen Loose in das Glücksrad gezählt.

IV. Schau-Tribüne.

Die Kosten der Tribüne werden durch Einlaß-Karten gegen Entrichtung von 10 Sgr gedeckt, und zwar unter folgenden Bedingungen:

a) Jedes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins, welches am Thierschau-Feste Theil nimmt, löset zum Eintritt auf die Tribüne eine dergleichen Karte bei dem Vereinsmitgliede Herrn Buchhändler Reisner zu Liegnitz. Ohne eine dergleichen Karte kann weder ein Vereinsmitglied noch ein anderer Theilnehmer des Thierschau-Festes (die geschäftsführenden Mitglieder nicht ausgeschlossen), den Eintritt auf die Tribüne oder in den Circus vor der Tribüne benutzen.

b) Die Karten für die Damen und Herren sind besonders bezeichnet, angefertiget, und ist in Betreff der Sitzplätze nur auf die Damen Rücksicht genommen. Die Sitz-Plätze sind mit Nummern auf der Tribüne bezeichnet, und nach der Nummer der Karte erworben.

c) Der Eintritt auf die Tribüne und in den Circus wird durch besondere Kommissarien geleitet werden, und die eintretenden Damen und Herren werden ergebenst ersucht, ihre Karten als Hutschleifen zu benutzen, um sich wegen ihres Anrechts auf Plätze kenntlich zu machen.

d) Vom 1. bis incl. 6. Mai c. sind diese Einlaß-Karten bei Herrn Reisner zu lösen, und werden nach der Reihefolge der Nummern an die Vereins-Mitglieder ausgegeben.

Dem Thierschau-Feste folgt ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schießhause à 1 Rthlr. pro Couvert, an welchem alle Vereins-Mitglieder Theil nehmen, welche ihre Abmeldung statutenmäßig nicht anzeigen.

Es werden jedoch auch Nicht-Mitglieder der Vereins, welche das Thierschau-Fest mit ihrer Gegenwart erfreuen, eingeladen, Theil an dem gemeinschaftlichen Mittags-Mahl zu nehmen, weshalb dieselben ersucht werden, die Zahl der gewünschten Couverts dem Verwaltungs-Mitgliede des Vereins, Herrn Medizinal-Assessor Bornemann zu Liegnitz, bis spätestens den 6. Mai gefälligst anzuzeigen.

Vor dem 10. Mai c. wird noch eine besondere Tages-Ordnung der Thierschau und der Pferde-Verloosung erfolgen, welche durch Ausgabe in den Gasthäusern und durch Anheften auf dem Thierschau-Platze emanirt werden soll.

Liegnitz, den 15. April 1842.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Oken's Naturgeschichte.

Von Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Abbildungen
zu
Oken's Naturgeschichte.
16te Lief. (Botanik 1.) 1 Rthlr.

Der Text des Werkes, 13 starke Bände, ist vollständig ausgegeben und durch jede solide Buchhandlung noch zum Subscriptions-Preise von 18 Rthlr. 18 Gr. zu erhalten. Einzelne Lieferungen werden nur im Ladenpreise zu $7\frac{1}{2}$ Gr. abgegeben. Die ersten 15 Lieferungen des **Atlas** enthalten vollständig die Zoologie und Mineralogie, und kosten im Subscriptions-Preise $12\frac{1}{8}$ Rthlr. Der Verleger erlaubt sich bei dieser Gelegenheit wiederholend zu versichern, daß er niemals irgend ein Werk seines Verlages **im Preise herabsetzen** wird.

Für Landwirthe jeden Standes.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und ebenfalls in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**; bei Aderholz, Graß, Barth und Komp., Leuckart, in Neisse bei Hennings, in Schweidnitz bei Heege, in Lissa bei Günther zu erhalten:

Der wohlberathene Bauer
Simon Strüf,
eine Familien-Geschichte.
Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem Bauer u. Landwirthe ein Lehr- und Exempelbuch
von
Johann Evangelist Fürst,
Vorstand der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf, Herausgeber der allgemeinen deutschen Gartenzeitung, des Obstbaumfreundes, der Bürger- und Bauernzeitung.
Auch unter dem Titel:
Johann Evangelist Fürst's
Lehr- und Exempelbuch,
worin sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit außerordentlich erhöht werden kann, wenn die Haus- und Gartenwirthschaft, die edle Obst- und wilde Baum-, Bienen- und Seidenzucht, der Futterkräuter-, Flachs-, Oel-Pflanzen-, Hopfen- und Tabakbau, die Wiesenverbesserungs-Methoden, die Vermehrung des Düngers rc. nach den besten praktischen neueren Verbesserungs-Erfahrungen betrieben werden. Mit mehreren andern, sehr nützlichen und einträglichen Neben-Hülfsmitteln. Fünfte, abermals durchaus verbesserte und vermehrte Auflage in drei Theilen, mit vielen Abbildungen. Groß Median-Oktav. (57 Bogen.) Auf Maschinenpapier gedruckt 2 Rthlr.

Hat irgend ein Buch unter dem Bürger- und Bauernstande in Deutschland wahren reellen Nutzen und Segen verbreitet, so ist es dieser Simon Strüf. — Aus dem praktischen Leben und an der Quelle geschöpft, in populärer kräftiger Sprache geschrieben, hat sich dieses unvergleichliche Buch nun bereits durch vier Auflagen in vielen tausend Exemplaren in eben so viele Häuser und Hütten verbreitet, ein sonnenklarer Beweis, daß der würdige Verfasser den Nagel auf den Kopf getroffen, das ist: das wahre Bedürfniß des Landmannes und jedes Wirthschafters erkannt und ihm durch sein Buch abgeholfen hat.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Rath und Hülfe für Bruchpatienten

jedes Alters und Geschlechts. Oder: Allgemein faßliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radikal zu heilen, und bei stattfindender Einklemmung durch eigene Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen und mit Benutzung der besten neuesten Schriften über diesen Gegenstand abgefaßt von einem praktischen Arzte. Zweite verbesserte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

In der Schnuphase'schen Buchhandlung in Altenburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, zu haben:

Dr. Chr. Fr. Heinr. Sachse (Konsistorialrath und Hofprediger), **Predigten, gehalten in der Herzogl. Schloßkirche zu Altenburg. — Eine Gabe für Freunde, die sie gewünscht.** — 1s Bdchen. Gr. 8. $17\frac{1}{2}$ Bog. Brosch. 1 Rtlr.

Chr. Wilh. Klötzner (Archidiakonus in Altenburg) **Reden vor Gebildeten bei Taufen, Trauungen, Communionen und am Grabe.** 2s Bdchen. Gr. 8. 13 Bogen. Brosch. 20 Ngr. Beide Bändchen kosten $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Sie enthalten: dreizehn Tauf-, elf Trau-, elf Beicht- und Abendmahls-, dreizehn Grabreden und zwei Gelegenheits-Predigten.

Bekanntmachung.

Nachdem der über den Nachlaß des zu Münsterberg verstorbenen Stadt-Pfarrers Franz Langer eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß rechtskräftig entschieden worden, und nach Befriedigung aller Gläubiger noch eine Erbmasse von 550 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. baar verblieben ist, so wird dies zur Kenntniß der sich nach dem Tode des rc. Langer als Erben gemeldeten Geschwister desselben, als:

dem Bauer Florian Langer zu Protzan, dem Pfarrer Amand Langer zu Steinseiffersdorf, dem Bauer Ludwig Langer in Baumgarten, dem Bauer Joseph Langer daselbst, der verwittweten Gutsbesitzer Christen zu Canitz, und der verehelicht gewesenen Johanna Klinke zu Tarnau,

und der Erbnehmer derselben mit der Aufforderung gebracht, binnen 4. Wochen, spätestens aber in dem vor dem Herrn Rath Ziegert anberaumten Termine

den 9. Juni c. Vormittags 10 Uhr

sich zu legitimiren und das Weitere zu gewärtigen.

Breslau, den 2. April 1842.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der Mehlgasse Nr. 7 gelegenen Koffetier Gabelschen Grundstücks, abgeschätzt auf 11,266 Rtl. 25 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf., haben wir einen Termin

auf den 15. November c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit vorgeladen.

Breslau, den 12. April 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 27. Juli 1841 zu Altbatzdorf, Kreis Glatz, verstorbenen Anbauers Joseph Wetgang wird dessen unbekannten Gläubigern in Gemäßheit der Vorschrift der §§ 137 und 138 Titel 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Glatz, den 15. April 1842.

Das Patrimonial-Gericht von Altbatzdorf.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Tuchwalke zu Wehrse, Domainen-Amts Herrnstadt.

Höherer Bestimmung zufolge soll die Tuchwalke zu Wehrse, welche von der Stadt Herrnstadt, Guhrauer Kreises, eine Meile entfernt ist, und zu welcher nachstehende Grundstücke

	2	Morgen	9 □R.	Gärten,
	3	„	— „	Ackerland,
	—	„	126 „	Teiche,
	—	„	15 „	Hof und Baustelle,
und	1	„	64 „	Unland.
überhaupt	7	Morgen	34 □R.	

gehören, mit den Gebäuden und Bewährungen, so weit solche Königliches Eigenthum sind, aber ohne alles und jedes Königliche Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Tuchwalke-Geräthen, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft werden.

Mit Einschluß der Gebäude, so weit solche Königliches Eigenthum, ist

I. für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses das geringste Kaufgeld auf „1,673 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf."

und

II. für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainen-Zinses
a) das geringste Kaufgeld auf „1,223 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf."
b) der jährliche Domainen-Zins auf „20 Thlr."

bestimmt.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den

18. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt, vor dem Königl. Amtsrath Herrn Sander angesetzt.

Erwerbslustige Individuen, welche sich jedoch vor der Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Kommissarius über ihre Zahlungs-Fähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen.

Die desfallsigen Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 1. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Ediktal-Citation.

Wider den Kaufmann Friedrich August Grambsch von hier ist wegen betrüglichen Bankeruts die Criminal-Untersuchung eröffnet worden. Sein Aufenthalt ist unbekannt und es wird daher derselbe öffentlich vorgeladen, in dem zu seiner Verantwortung auf die ihm gemachte Beschuldigung auf den 9. Novbr. dieses Jahres Vormittags 9 Uhr in dem Verhörzimmer Nr. 3 des unterzeichneten Inquisitoriats anstehenden Termine zu erscheinen. Bei seinem Ausbleiben wird mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, der Vorgeladene seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, so wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungs-Gründe verlustig gehen, demnächst nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrecheus, auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtel in sein Vermögen und sonst, so weit es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber, so bald man seiner habhaft würde, vollstreckt werden wird.

Breslau, den 15. April 1842.

Das Königliche Inquisitoriat.

Jagdverpachtung.

Die fiskalische Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken 1. Groß-Pogul, — 2. Pleische, — 3. Ebersdorf, — 4. Jelline, — 5. Paschwitz, — 6. Radwanitz, — 7. Wilkowitz, — sämmtlich zur Oberförsterei Nimkau gehörig, — wird vom 1. Septbr. c. ab auf anderweite Sechs Jahre verpachtet, wozu Pachtlustige zu einem Termin den 30. April c., Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, nach Breslau — Hotel de Silesie — eingeladen werden.

Trebnitz, den 19. April 1842.

Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Jagdverpachtung.

Die fiskalische Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken 1: Prodelvorwerk, — 2. Geißendorf, — 3. Krehlau, — 4. Raudten, — 5. Queissen, — sämmtlich zur Oberförsterei Schöneiche gehörig, — wird vom 1. September c. ab auf neue Sechs Jahre meistbietend verpachtet. — Termin hierzu steht zum 4. Mai c., Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, in der Königlichen Oberförsterei zu Schöneiche an.

Trebnitz, den 19. April 1842.

Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Höherem Auftrage zu Folge, sollen in dem zur Königlichen Ober-Försterei Windischmarchwitz gehörigen Forstschutzbezirk Sgorsellitz circa 10 Klaftern Eichen-Rinde zum meistbietenden Verkauf gestellt werden. Demgemäß habe ich auf den 30. April c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meiner Dienstwohnung Termin anberaumt, und lade Kaufgeneigte mit dem Bemerken ein, wie die Rinde von den zum Schälen bestimmten Eichen dergestalt zur Lizitation gestellt wird, daß es den Käufern überlassen bleibt, die Rinde für eigene Rechnung zu plätten und nach Klaftern aufzustellen. Die Bedingungen, nach denen der Verkauf stattfindet, werden beim Termin bekannt gemacht.

Windischmarchwitz, den 17. April 1842.

Der Königl. Ober-Förster Gentner.

Brennholz-Verkauf.

In der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz werden an Brennhölzern zum meistbietenden Verkauf gestellt:

1) den 2. Mai c. im Forstschutzbezirk Schmograu:
$7\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern-Scheit 2ter,
37 — Ast.

2) Den 3. Mai c.
a. im Forstschutzbezirk Sgorsellitz
3 Klaftern Eichen-Ast,
$6\frac{1}{4}$ — Birken-Scheit 2ter,
5 — Kiefern-Scheit 1ster
$5\frac{1}{2}$ — — — 2ter,
6 — Aspen-Scheit 2ter,
b. im Forstschutzbezirk Schadeguhr:
2 Klaftern Eichen-Scheit 1ster,
13 — — — 2ter,
$6\frac{5}{6}$ — — Ast,
1 — — Stock,
2 — Buchen-Scheit 2ter,
4 — — Ast,
18 — Birken-Scheit 2ter,
5 — — Ast,
15 — Fichten-Scheit 1ster,
$2\frac{1}{10}$ — — — 2ter und
16 — — Stock,
c. im Forstschutzbezirk Wallendorf:
$3\frac{1}{4}$ Klafter Kiefern-Scheit 1ster,
$11\frac{1}{2}$ — — Ast, und
1 kiefernes Klotz.

3) Den 4. Mai c. im Forstschutzbezirk Bachwitz:
$21\frac{5}{6}$ Klaftern Birken-Ast,
$21\frac{1}{2}$ — Kiefern-Ast,
$3\frac{1}{3}$ — Fichten-Ast und
8 — Kien.

Für Schmograu findet der Verkauf von 10—11 Uhr Vormittags in der Wohnung des dortigen Försters statt; für Sgorsellitz, Schadeguhr und Wallendorf in der Försterei zu Schadguhr von 10—1 Uhr und endlich für Bachwitz in der dortigen Heegemeisterei von 11—12 Uhr. Die betreffenden Schutzbeamten sind angewiesen, den Käufern auf Verlangen vor dem Termine die Hölzer vorzuweisen. Die Bedingungen, nach denen der Verkauf vor sich geht, werden beim Termine bekannt gemacht, und muß die Bezahlung des Steigerpreises sogleich an den anwesenden Kassenbeamten erfolgen.

Windischmarchwitz, den 18. April 1842.

Der Königl. Ober-Förster Gentner.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine, circa $\frac{1}{8}$ Meile von Langenbielau und $\frac{3}{8}$ Meilen von Reichenbach belegene, im Hypothekenbuche von Berthelsdorf, sub Nr. 27 eingetragene Wassermühle (Spitalmühle genannt), bestehend:

1) in einem massiven 2 Stock hohen Wohngebäude nebst dem darin befindlichen, mit einem Mehl- und Spitzengange eingerichteten Mühlenwerke;
2) in einem 2 Stock hohen, von Bindwerk und Schindeldach erbauten und mit acht geräumigen Stuben und Nebengelaß versehenen Nebengebäude:
3) in einem separat stehenden und ganz neu erbauten, mit 4 Näpfen und 8 Stampfen eingerichteten Werke zum Walken roher baumwollner Stoffe, das durch das Mühlwasser, mittelst einer besondern Wasserleitung, ohne das Mahlwerk zu hindern, getrieben wird:
4) in einem mitten im Hofraum stehenden Stallgebäude, und
5) in $3\frac{1}{2}$ Schfl. Breslauer Maaß Aussaat Ackerland nebst Garten und sonstigen Pertinenzien,

aus freier Hand zu verkaufen und wird ein Bietungstermin auf

den 30. Mai c.

in meiner Behausung angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Käufer blos ein Drittheil des Kaufpreises zu berichtigen braucht, die andern zwei Drittheile aber demselben auf dem Grundstück stehen bleiben, auch das sonst bei Besitz-Veränderungen üblich gewesene Laudemium, à 10 pCt., durch die erfolgte Ablösung ganz weggefallen ist, und andere Besitz-Verä derungs-Abgaben nicht entrichtet werden dürfen.

Dieses Grundstück würde sich, wegen der guten und vortheilhaften Lage zu einer Fabrik-Anlage oder Errichtung einer Restauration vortrefflich eignen, indem dasselbe durch die von Reichenbach nach Langenbielau zu bauende und etwa $\frac{1}{8}$ Meile seitwärts vorbeiführende Chaussee, an Frequenz bedeutend gewinnen würde.

Die näheren Bedingungen sind in meiner Behausung und in dem unter der Firma „**Gebrüder Hilbert**" in Breslau, Karlsstraße Nr. 36, bestehenden Geschäftshause zu ersehen und bin auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen, so wie frühere Gebote anzunehmen bereit.

Die gerichtliche Abschließung des Vertrages und Uebertragung des Grundstücks kann auf Verlangen noch an demselben Tage erfolgen.

Langenbielau, den 8. April 1842.

C. S. Hilbert, Kaufmann.

Zweite Beilage zu № 94 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. April 1842.

Aus Paris und Leipzig

erhielten wir unsere aus ersterem Orte direkt bezogenen, im letzteren auf der jüngsten Jubilate-Messe persönlich eingekauften Waaren und empfehlen unser großes Lager

Pariser Bronce-, Porzellan-, Alabaster- und Polixander-Pendules,

so wie

goldener und silberner Ancre-, Cylinder- und Spindel-Uhren

unter Verbürgung für Gediegenheit und Güte der Werke.

Gebrüder Bernhard, Uhren-Handlung,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Mode-Schnittwaaren-Handlung

unter der Firma:

August Scheche

eröffnet habe. — Indem ich mein gut und schön assortirtes Lager zur geneigten Beachtung empfehle, versichere ich bei reeller Bedienung solide und möglichst billige Preise.

Breslau, den 23. April 1842.

August Scheche,

Ohlauer Straße Nr. 83,

geradeüber dem blauen Hirsch.

Aus Paris und Leipzig

zurückgekehrt, beehre ich mich, meinen hochgeehrten Kunden den Empfang meiner daselbst persönlich eingekauften neuen Waaren ergebenst anzuzeigen, und auf mein reichhaltiges Lager der neuesten Sommer-Stoffe, der elegantesten Braut-Roben und Braut-Schleier, Shawls und Umschlage-Tücher, worunter sich eine große Auswahl **ächt türkischer** — im Preise bedeutend unter dem Werthe — auszeichnen, desgleichen die neuesten Schnitte in Sommer-Mantillen, Burnussen, Cardinal-Pellerinen ꝛc. ꝛc. aufmerksam zu machen.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage,

Ecke der Schmiedebrücke.

Die Haupt-Niederlage

meiner Roßhaarsteifrock-Fabrik ist jetzt Ohlauerstraße Nr. 24, im Eckgewölbe.

C. E. Wünsche.

Etuis für Juweliere,

als Ring-, Tuchnadel-, Broche-, Broche- und Ohrring-, Uhrketten- und Broche-, Armband- und Siegelring-Etuis; Etuis zu Colliers, Tafel- und Thee-Servicen (in deutscher und französischer Manier), Besteck-Kasten zu 6, 12 und mehr Dessert-Messern, Besteck-Kasten zu Messern und Gabeln, Messern, Gabeln und Löffeln, empfehlen zu soliden Preisen:

Klausa & Hoferdt,

Futteral- und Lederwaaren-Fabrikanten,

Elisabethstraße (Tuchhaus) Nr. 6.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung en gros

unter der Firma:

Emanuel Mattersdorff & Comp.

eröffnet habe. — Durch persönliche Einkäufe auf der eben beendigten Leipziger Messe, wie durch direkte Zusendungen, bin ich auf das Vollständigste assortirt. — Unter Zusicherung der reellsten Bedienung, werde ich stets bemüht sein, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag zur Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer auszuführen.

Breslau, im April 1842.

Emanuel Mattersdorff,

Geschäfts-Lokal: Carlsstraße Nr. 33, neben dem Kgl. Palais.

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Tuch- und Kleider-Magazin,

Altbüsser-Straße Nr. 6, erste Etage, in den drei Weintrauben,

nahe an der Ohlauer Straße,

empfiehlt sein Lager fertiger, nach den neuesten Journalen elegant und sauber gearbeiteter Kleidungsstücke. Besonders mache ich auf die von der jetzigen Leipziger Messe erhaltenen französischen und englischen Sommer-Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe aufmerksam; Letztere besonders schön in Seide, Sommer-Cachemir und Piquee. Auch in fertigen Sachen bin ich auf das Beste assortirt, und zeichnen sich meine Fabrikate bei ihrer Eleganz durch außergewöhnliche Billigkeit vor allen andern aus.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst bekannt zu machen, daß ich am heutigen Tage ein

N e u e s

Kleider-Magazin

unter der Firma:

S. Singer,

auf der Schweidnitzerstraße Nr. 4, vis-à-vis der Stadt Berlin,

eröffnet habe. Ich empfehle besonders die nach den allerneuesten Journalen gefertigten Herrenanzüge und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Breslau, den 25. April 1842.

S. Singer.

Strohhut-Lager en gros u. en detail.

Damen-, Herren- und Knaben-Strohhüte in italienischem und schweizer Geflecht, empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Feinstes neues Genueser-Oel

offerirt im Ganzen und Einzelnen billigst: **C. N. Kullmitz,**

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäftslokal von der Albrechtsstraße Nr. 55, nach der **Oderstraße Nr. 10** verlegt und bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokal angedeihen zu lassen, indem ich nicht allein ein reiches Lager von Spazierstöcken, Pfeifenröhren und Köpfen, Zigarrenspitzen, Billardbällen, so wie diverser Drechsler-Galanteriewaaren vorräthig habe, sondern auch alle in mein Fach einschlagenden Aufträge und Reperaturen in Bernstein, Perlmutter, Elfenbein, Horn und Holz ꝛc. übernehme und aufs schnellste und billigste ausführe.

Breslau, den 25. April 1842. **August Lampe**, Kunstdrechsler.

Meubles-, Spiegel- und Billard-Magazin

des **S. Dahlem**, Tischlermeister,

Ring (Naschmarkt) Nr. 49, im Hause des Kaufmann Herrn **Salamon Prager.**

---

50 Rthl. Belohnung.

Durch gewaltsamen Einbruch wurden mir am 22. d. M. Abends zwischen 8 und 9 Uhr Ritterplatz Nr. 7, außer einer Summe von 220 Rthlrn. baaren Geldes in Friedrichsd'or, Thalerstücken und Kassen-Anweisungen, letztere in einer roth-saffianenen Brieftasche, noch folgende Gegenstände geraubt: 12 Stück silberne Eßlöffel, 13 Stück silberne Kaffeelöffel, ein Vorlegelöffel, eine Sahnkelle, 2 Zuckerzangen u. 2 Paar Messer u. Gabeln, sämmtlich von Silber, 3 Sparbüchsen, gefüllt mit silbernen Schaumünzen und neuem Gelde, ein langes ledernes Kästchen mit Medaillen und seltenen Münzen, ein hölzernes Kästchen, gleichfalls mit seltenen Münzen. Unter den angegebenen Münzen befinden sich ein alter Doppel-Dukaten mit Oehr, ein sogenannter Rabendukaten, ein schwedischer Christinen-Dukaten und 2 Brakteaten.

Ich warne vor dem Ankauf genannter Sachen und versichere Demjenigen, der mir zum Wiederbesitz derselben verhilft, bei Verschweigung seines Namens, obige Belohnung.

C. Eckert, Leihbibliothekar,

Kupferschmiedestraße im Einhorn.

Strohhüte,

für beides Geschlecht und für jedes Alter, empfiehlt in allen Geflechts-Arten und in großer Auswahl zu billigen Preisen:

A. Hamburger,

Elisabeth-Straße Nr. 5.

Wohlerhaltene gebrauchte Möbles, Wein-, Bier- und Rumflaschen kaufen:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumärktschen Kreises, stehen 100 bis 120 Stück zur Zucht taugliche, meist noch junge Mutterschafe gleich nach der Schur zum Verkauf.

Für die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Vier offene Lehrlings-Stellen.

Noch vier gebildete Knaben, wovon zwei die Handlung, einer die Buchbinderei und einer, der jedoch von auswärts sein soll, die Conditorei im ganzen Umfange recht gründlich erlernen wollen, können sich persönlich bald melden in Breslau, Schmiedebr. Nr. 37, im Commissions-Comtoir von **Carl Hennig.**

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf schöne, trockene, dicht an den Heilquellen Landecks, mit allen Bequemlichkeiten versehene meublirte, in einem englischen Garten sich befindende, gesunde Wohnungen nimmt Madame **Hübner** in Landeck, so wie die unterzeichnete Handlung jederzeit an. **Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

Aechte **Kleider-Kattune** $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
bunte **Battist-Kleider** $2\frac{1}{2}$ Rthlr.,
karrirte **Merinos** $3\frac{1}{2}$ Sgr.
empfiehlt die Band- und Schnittwaaren-Handlung von

H. Fränkel,

Ohlauer Straße Nr. 81, erste Etage, dem Rautenkranz gegenüber.

Bei **Leopold Freund** erschien und ist in **allen Buchhandlungen** zu haben:

Sammlung von neuen Gedichten,

welche sich vorzüglich zum Vortrage eignen.

In englischem Einband nur 10 Sgr. Mit folgendem Inhalt:

W. Alexis. Das Lied von Rübe und Rettig. — **E. M. Arndt.** Blücherlied. An die von Weiland. — **L. Bechstein.** Das Lied von dem Danhäuser. Der Verdrüßliche. — **Carl Beck.** Ein Donnerschlag. — **J. F. Castelli.** Der Stotterer. Die ledernen Hosen. Die Freunde. Mein erbarmungswürdiges Leben. Der Schläfrige. Nichts und Etwas. — **A. v. Chamisso.** Die Löwenbraut. Die Sonne bringt es an den Tag. Die alte Waschfrau. Der Bettler und sein Hund. Herzog Huldreich und Beatrix. Der rechte Barbier. Schneider-Muth. — **J. v. Eichendorff.** Die Brautfahrt. Die stille Gemeinde. — **Agnes Franz.** Glühwürmchen. Die Vestalin. Der Spielleute Grab. — **Ferd. Freiligrath.** Löwenritt. Der Scheik am Sinai. Scipio. Banditenbegräbniß. Prinz Eugen der edle Ritter. — **Fr. Freih. Gaudy.** Wo bleibt's. Lieutenantsklage. Führ' uns nicht in Versuchung. Der Schönste der Schönen. Des Sapieha Rache. Das weinende Kind. — **Carl Geisheim.** Die erste Lerche. So gerne. Der Zweikampf. — **Anastasius Grün.** Der Unbekannte. Der Invalide. Der Ring. Name, Bild und Lied. Der treue Gefährte. Das Weinfaß im Kloster. — **Heinr. Grünig.** Der König und der Sänger. Aut Aut. Die Flüsse. — **Carl Gutzkow.** Kein Herz. — **Ida Gräfin Hahn-Hahn.** Ryno's Hochzeit. — **Ludwig Halirsch.** Sturmesbraut. Entschluß und Verlobung. Die Nachtigall. Die Nesselhemder. — **Georg Harrys.** Die Pseudo-Kameraden. — **Wilh. Hauff.** Soldatenliebe. Soldatenmuth. — **Heinrich Heine.** Donna Clara. Don Ramiro. Die Grenadiere. Zwei Brüder. Der Liebe Schmerz. Das Lied von den Dukaten. — **Georg Herwegh.** Der sterbende Trompeter. Rheinweinlied. — **Rudolph Hirsch.** Löwentraum. — **Hoffmann von Fallersleben.** Die Patrioten. Die beiden Strauße. Hunde und Katzen. 3 Trinklieder. — **Karl v. Holtei.** Der Preuße in Lissabon. Die Männer im Walde. — **Karl Immermann.** Räuber und Richter. Der Student von Prag. Die Schleichhändler. Räubers Hochzeit. — **Aug. Kahlert.** Der Hungerthurm. Die Brille und der Papagei. — **Aug. Kopisch.** Historie von Noah. Die Heinzelmännchen. — **H. Laube.** Die weiße Rose von Hildesheim. — **Nic. Lenau.** Die drei Zigeuner. Der traurige Mönch. Die drei Indianer. — **G. A. Freih. v. Maltitz.** Der Holzverkauf. Der Kunstreiter. — **Julius Mosen.** Die letzten Zehn. Sandwirth Hofer. Der Trompeter an der Katzbach. — **Ortlepp.** Die Wiese. — **Gustav Pfitzer.** Der gefangene Räuber. — **A. Graf v. Platen.** Alexius. Zobir. — **Ernst Raupach.** Die Nachtwandlerin. — **Friedrich Rückert.** Abendlied. Die Begrüßung auf dem Kynast. — **Fr. v. Sallet.** Der Rhein und die Reben. Wanderlied. Ziethen. Trinklied. — **M. G. Saphir.** Der stille Gang. „Na!" Die Ratte, die Maus 2c. Männlich und weiblich. Ich lass' es bleiben. Die Verwandlungen. Der Muth und seine Familie. Der Tod und sein Weib. — **Leopold Schefer.** Freund und Feind. Mit Gott und ohne Gott. — **Gustav Schwab.** Soldatenrache. Das Mahl zu Heidelberg. Der Fleischer von Constanz. — **J. G. Seidl.** Weiß und Schwarz. Die Thräne. Die beiden Spieler. Das erste Bild. — **Carl Simrock.** Die halbe Flasche. Die Schuhe am Stecken. — **Stieglitz.** Die Seufzerbrücke. — **Ludwig Tieck.** Der Junggeselle. Der Arme und die Liebe. — **Ludwig Uhland.** Junker Rechberger. Schwäbische Kunde. Unstern. Der blinde König. Des Goldschmieds Töchterlein. Des Sängers Fluch. Die Bidossoabrücke. — **J. N. Vogl.** Tanz und Musik. Ein Friedhofsbesuch. — **J. C. v. Zedlitz.** Der sterbende Krieger. Die nächtliche Heerschau.

Anhang: Einige scherzhafte Gedichte.

Strohhüte en gros.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein assortirtes **Strohhut-Lager für Damen**, Herren, Mädchen und Knaben, sowohl in Italienischen als Schweizer-Geflechten; desgleichen eine Auswahl weißer und bunter **Spahu-Platten** zur geneigten Beachtung.

B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er für Galanthommes von 2½ Berliner Ellen Tuch, Röcke nach neuester Mode anfertiget, für korpulente Herren aber von 3 Berl. Ellen, und zwar zu dem billigsten Preise; auch empfiehlt sich derselbe den Herren Militairs und bittet, ihm ein wohlwollendes Zutrauen zu schenken.

H. Lewi,
Schneider-Meister in Breslau,
Karlsstraße Nr. 26.

2000 Rthlr.

sind sofort gegen eine sichere Hypotheke auf ein hiesiges Grundstück zu vergeben. Näheres ist zu erfragen Feldgasse Nr. 1, zwei Stiegen, vorn heraus.

Zu verkaufen

1 Sopha, Lehnstühle, Stühle, 1 Glasschrank von Kirschbaumholz, 1 fast neuer Wagenkoffer, so wie Bücherschränke und andere Möbels, Nadlergasse Nr. 7, im Gewölbe.

Feinstes frisches

Speise-Oel

offerirt billigst: **F. W. L. Baudel's Wwe.,** am Kränzelmarkt.

Englische Reisekoffer

eigener Fabrik, nebst neuen Schlafsophas aller Arten, auch polirte Sophas von 6½ Thlr. an und Matratzen, verkauft sehr billig:

W. Höhenberger,
Tapezierer, Schmiedebrücke Nr. 27.

Wollzüchen-Leinwand

aller Qualitäten, empfiehlt
G. E. Schubert, Fischmarkt Nr. 1.

Eine möblirte Stube

ist zu vermiethen, Mäntlergasse Nr. 6.

Oberthor, Kohlenstraße Nr. 4, sind Wohnungen zu vermiethen.

Meine Wohnung ist Neumarkt Nr. 1.
Theodor Sonneck, Uhrmacher.

Reines wohlschmeckendes Gänsefett, so wie auch Rindsfett, ist zu haben Weißgerbergasse Nr. 43, Parterre.

Alle Farben gespaltene und ungespaltene Leder sind in großer Auswahl zu haben, bei:

P. Landsberg,
Nikolai-Straße Nr. 79.
nahe am Ringe.

Pensionaire

Mädchen oder Knaben, können unter billigen Bedingungen angenommen werden. Näheres im Gewölbe, Reuschestr. Nr. 57.

Aechte Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife

von **J. S. Douglas**
empfiehlt zu Fabrikpreisen:
August Lampe, Oderstraße Nr. 10.

Große leere

Oel-Gebinde

mit Eisenband sind zu haben bei:
F. W. L. Baudel's Wwe.,
am Kränzelmarkt.

Moderne Sommerzeuge

zu Röcken und Beinkleidern empfing und empfiehlt:
G. E. Schubert,
Fischmarkt Nr. 1.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Reuschestraße Nr. 47, 2 Treppen hoch.

Wollzelte, Wollschilder und meublirte Zimmer in der 1sten und 2ten Etage am Ringe empfehlen:

Hübner & Sohn, Ring 32.

Reisegelegenheit nach Berlin,

welche Mittwoch den 27. April abgeht. Das Nähere zu erfragen Reusche Straße Nr. 65, in der Gaststube.

Mastvieh-Verkauf.

Bei unterzeichnetem Dominio stehen **80 Stück mit Körnern gemästete Schöpse** zum Verkauf.

Bellwitzhof bei Liegnitz, den 21. April 1842.

Ein Laufbursche

wird gesucht von der Buchdruckerei am Ringe Nr. 50.

Wir kaufen und verkaufen gebrauchte Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigebügel und Chabraken.

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Nr. 1 Katharinenstraße

ist ein freundliches meublirtes Zimmer in der ersten Etage vorn heraus, zu vermiethen.

Eine perfekte, treue zuverlässige Köchin und ein flinkes, gewandtes Stuben-Mädchen, mit guten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehen, finden ein baldiges Unterkommen im Gasthofe zum Fürst Blücher bei Thamme in Schweidnitz.

Zu verkaufen ist Taschenstraße Nr. 19 ein ganz guter Ofen von weißen Kacheln.

Zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen sind Sandstrasse Nr. 12 im 2ten Stock, Promenadenseite, 4 Zimmer und Beigelass; Heiligegeiststrasse Nr. 21 vier Zimmer im 4ten Stok und Beigelass, parterre drei Zimmer und Beigelass, Termin Michaeli belle Etage 9 Zimmer mit Balkon, auch getheilt zu 4 und 5 Zimmern und Beigelass. Albrechts-Strasse Nr. 8 erster Stock, 3 Zimmer und Beigelass; zweiter Stock, 3 Zimmer und Beigelass.

Billiger Verkauf von Meubles und Spiegel
Ring Nr. 15.

Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare offerirt zu **herabgesetzten Preisen** die Roßhaar-Niederlage des

M. Manasse,
Antonienstr. Nr. 9, im weißen Roß.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Ohlauer Straße Nr. 77
die Schmiedegelegenheit nebst Wohnung, Remiese 2c., so wie eine Wohnung von 5 Stuben 2c. 2c., in der 2ten Etage, von Johanni d. J. ab.

2) Kupferschmiedestraße Nr. 44
mehrere Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör, sowie Stallung und Wagenplatz, theils sofort, theils von Johanni d. J. ab.

3) Reuschestraßen- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 30
eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab.

Näheres beim Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestr. Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 22. April. **Goldene Gans:** Herr Rittmeister v. Koschembahr a. Eisenberg. Hr. Bar. v. Gaffron a. Kunern. Hr. Oberstlieut. v. Neuhaus a. Hünern. Frau Gräfin v. Carmer a. Panzkau. Herr Gutsb. Graf v. Potocki a. Polen. Frau Gräfin v. Potulicki a. Potulitz. Hr. Gutsb. Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Lieut. Braune a. Nimkau. HH. Kaufl. Zelt, Schlenker u. Neubauer aus Warschau. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Nimkau. — **Drei Berge:** Hr. Ober-Amtm. Conrad a. Stephansdorf. Hr. Kaufm. Jänecke a. Magdeburg. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Schlesinger aus Hirschberg, Watterlothe aus Koblenz. Hr. Gutsb. Schröder a. Dirschau. Hr. Steuerbeamter Hannemann aus Görlitz. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsb. Seidel aus Wettrisch. Hr. Apotheker Fröhlich a. Prausnitz. — **Weiße Roß:** Herr Weinhändler Poppe a. Zuckmantel. HH. Gutsb. Schaube aus Viehau, Buchwald aus Mertschütz. Herr Kaufm. Woytowski a. Kreuzburgerhütte. — **Goldene Zepter:** Herr Gutsb. Blasius a. Alexanderwitz. — **Weiße Adler:** Herr Lieut. Quoos a. Zaborowo. Hr. Forst-Sekretär Baatz a. Scheidelwitz. Frau Gräfin von Wartensleben a. Krippitz. Hr. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. HH. Kaufl. Traube a. Ratibor, Friedländer aus Beuthen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Einwohner Lourin a. Krakau. — **Rautenkranz:** Hr. Oekonom Zimmer a. Quolsdorf. Hr. Kaufm. Pniower a. Krappitz. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Kaufm. Schlesinger a. Oppeln. — **Hotel de Silesie:** Hr. Major Baron v. Falkenhausen a. Crossen. Hr. Justizrath Paul a. Striegau. Hr. Gutsbesitzer Graf v. Sternberg a. Raudnitz. HH. Kaufl. Böttcher a. Bialystok, Klausner a. Chemnitz, Konopak aus Gnadenfeld. Herr Fabrikant Haydter aus Wien. — **Deutsche Haus:** Herr Prediger Gisevius a. Osterode. Hr. Kaufm. Mayer a. Teplitz. Hr. Regiments-Arzt Dr. Fleischhauer a. Neustadt. Hr. Oberförster Schmidt a. Minkowski. Hr. Assessor Jüttner aus Pleß. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Heilborn a. Ratibor.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Frau Majorin Weltz a. Neisse.

Den 24. April. **Goldene Gans:** Herr Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. HH. Kaufl. Liepmann a. Berlin, Waldheim a. Frankfurt. — **Goldene Löwe:** Herr Rendant Peschel a. Zobten. — **Hotel de Saxe:** Hr. Major v. Arnim a. Militsch. Hr. Studiosus v. Skorzewski a. Großh. Posen. — **Gold. Zepter:** Hr. Kaufm. Kuschke a. Krotoschin. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufmann Bunge a. Barmen. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufmann Polak a. Ratibor. — **Deutsche Haus:** Hr. Referendar v. Garnier a. Gleiwitz. Hr. Kammerherr v. Poser a. Domsel. — **Weiße Adler:** Frau von Zitzewitz aus Strehlen. Hr. Major v. Eichstedt a. Silberkopf. HH. Kaufl. Baller a. Wilhelmshütte, Dallmer u. Schultze a. Berlin. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Schenk a. Wartenberg. Hr. Insp. Winkler a. Schweinern. — **Blaue Hirsch:** HH. Ober-Amtl. Riegner aus Ocklitz, Hellmann a. Beilau. Hr. Insp. Hellmann a. Beilau.

Privat-Logis: Breitestraße 3: Herr Superintendent Wandray a. Haynau. — Ohlauerstr. 32: Herr v. Tempski a. Jauer. — Weidenstr. 27: Fäulein v. Pfeil a. Nimptsch.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 23. April 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{5}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{3}$	$6.23\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	$109\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$96\frac{1}{4}$
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{5}{8}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	84
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	102	
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$95\frac{5}{6}$
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	-	$105\frac{5}{6}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	$105\frac{1}{2}$
dito dito 500 –	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

23. April 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 9,00	+ 7, 2	+ 4, 7	0, 0	WNW 23°	heiter
"	9 Uhr.	8,84	+ 9, 0	+ 10, 0	2, 2	WNW 24°	"
Mittags	12 Uhr.	8,82	+ 11, 0	+ 12, 6	4, 5	NW 50°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	8,58	+ 12, 0	+ 14, 0	6, 8	WNW 47°	"
Abends	9 Uhr.	8,68	+ 9, 5	+ 8, 4	2, 8	NW 40°	"

Temperatur: Minimum + 4, 7 Maximum + 14 0 Oder + 8 6

24. April 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 9,70	+ 8, 0	+ 2, 7	0, 8	N 35°	heiter
"	9 Uhr.	9,82	+ 8, 9	+ 5, 4	1 5	O 0°	"
Mittags	12 Uhr.	9,64	+ 9, 2	+ 8, 8	3, 8	OSO 0°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	9,06	+ 9, 9	+ 10, 4	4, 4	O 6°	"
Abends	9 Uhr.	8,80	+ 9, 5	+ 8, 4	3, 4	WNW 80°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 2, 7 Maximum + 10, 4 Oder + 8, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 23. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 9 Pf.	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.